

1987-2012

FREIE MUSIKSCHULE
ENGELBERG**Grußworte**

Die Kulturministerin und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zollen den Engelbergern zum 25-jährigen Respekt.

Seite 6

**Festkonzerte**

Ob Profi oder Hobby-Musiker, musikalisch aktive Ehemalige kommen zu 4 Festkonzerten auf den Engelberg zurück.

Seite 11

**Projekte Ehemaliger**

Ehemalige Schüler im Interview. Erfahren Sie mehr über vier außergewöhnliche Erfolgsgeschichten.

Seite 21

**Musikschule**

Ein Blick in die Ensemble-Landschaft und das engagierte Dozenten-Team der Freien Musikschule Engelberg.

Seite 32

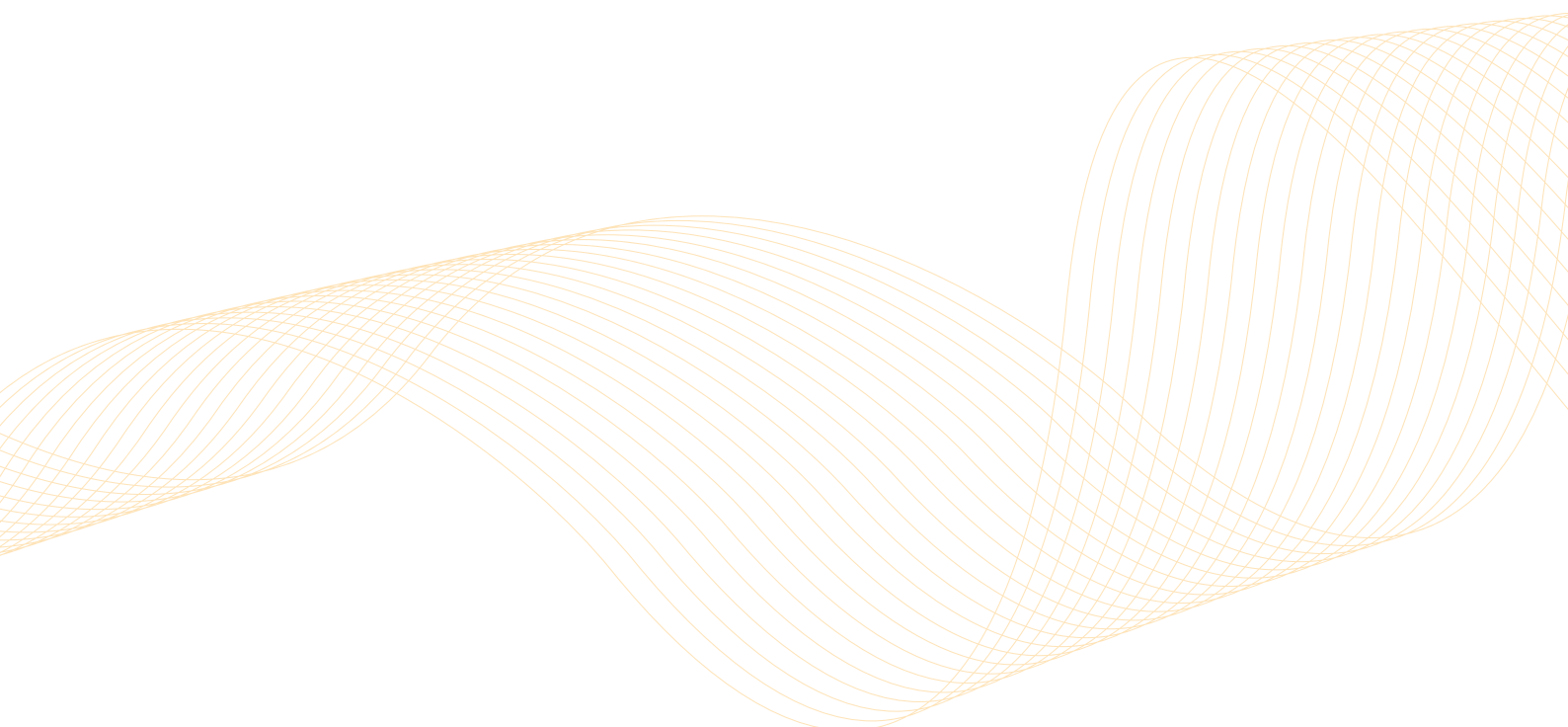
**Grüße aus aller Welt**

Durch verschiedene Projekte bleibt der Kontakt zu vielen Ehemaligen bestehen, zum Jubiläum haben sie uns geschrieben.

Seite 40

25 Jahre für eine starke Jugend





Inhalt

Editorial und Grußworte

Ekkehard Hessenbruch, Gründer der FMS-Engelberg.....	5
Gabriele Warminski-Leitheußer, Kultusministerin Baden-Württemberg.....	6
Johannes Fuchs, Landrat des Rems-Murr-Kreises.....	7
Albrecht Ulrich, Bürgermeister der Gemeinde Winterbach.....	8
Dr. Dirk Hewig, Präsident des DTKV.....	9
Walter Schmid, Geschäftsführer der FWS-Engelberg.....	10

Festkonzerte

Überblick.....	11
Festkonzert 1: 15. September	
Eröffnungskonzert mit Ensembles der Musikschule und Ehemaligen.....	13
Festkonzert 2: 29. September	
Kammerkonzert mit den Ehemaligen Mathias Johansen, Jonathan Pengl und Steven Walter.....	14
Festkonzert 3: 13. Oktober	
Kammerkonzert mit dem Ehemaligen Giga Khelaia und seinem Daphioni-Klaviertrio.....	16
Festkonzert 4: 10. November	
Kammerkonzert mit der Ehemaligen Pirkko Langer und ihrem Prisma-Streichquartett.....	18

Projekte Ehemaliger

TONALi Grand Prix, unser Ehemaliger Amadeus Templeton im Interview mit Ekkehard Hessenbruch...22	
PODIUM FESTIVAL, unser Ehemaliger Steven Walter im Interview mit Lisa Gutscher.....	24
CONCERTI, unser Ehemaliger Gregor Burgenmeister im Interview mit Martin Pillwein.....	26
FRANK EBERLE BAND, unser Ehemaliger Frank Eberle im Interview mit Martin Pillwein.....	29

Förderung

Förderer, Sponsoren, Konzertpaten und Inserenten.....	31
---	----

Musikschule

Die Ensembles der Freien Musikschule Engelberg.....	32
Das Kollegium der Freien Musikschule Engelberg.....	34

Grüße

Ehemalige grüßen aus aller Welt.....	40
--------------------------------------	----



Editorial

Sehr geehrte, liebe Freunde und Förderer, liebe Schüler, liebe Eltern der Freien Musikschule Engelberg,

ist es wirklich schon 25 Jahre her, dass wir am 17. August 1987 mit sieben Dozenten und etwas mehr als 100 Schülerinnen und Schülern die Freie Musikschule Engelberg eröffnet haben? Manchmal, wenn ich mitten in der Arbeit stecke, denke ich, es wäre gestern gewesen. Doch jetzt, wo ich für diese Festschrift wieder mit Ehemaligen in Kontakt stehe, die unsere Musikschule schon vor mehr als 20 Jahren verließen, um in ein tätiges Ausbildungs- und Berufsleben zu starten, wird fühlbar, dass ein bewegtes und erfülltes Vierteljahrhundert hinter uns liegt. Kollegium und Schülerzahl haben sich nahezu verdreifacht. Unser Aktionsradius ist gewachsen. Aus ganz Baden-Württemberg kommen Schülerinnen und Schüler zu Instrumental- und



Kammermusikstunden, Orchesterfreizeiten und Ferienkursen. Ein tolles Dozenten-Team ist künstlerisch weltweit aktiv und wir gehen sogar mit unseren Schülern auf Auslandstourneen. Ein Heer von Begleitern steht den vielen kleinen und großen Solisten zur Verfügung, die in unserer Schmiede heranwachsen und irgendwo bei 300 Preisen haben wir aufgehört, die Auszeichnungen dieser jungen Helden zu zählen.

Heute, 32 Jahre nach Gründung des Engelberger Cello-Orchesters, laden wir im Rahmen der Cello Akademie Rutesheim sogar bundesweit zum Cello-Orchester Baden-Württemberg ein und angesichts der 120 Cellistinnen und Cellisten, die dort beim Abschlusskonzert auf der Bühne sitzen, kommt uns unser Engelberger Cello-Orchester fast klein vor. Das fühlt sich alles toll an und bietet viele Möglichkeiten. Aber es ersetzt nicht den Zauber und die Aufbruchsstimmung der intimen Anfangsjahre. Mein viel zu früh von uns gegangener Freund, der legendäre Lieder-Clown und Humorosoph Frieder Nögge, hat dieses gewisse Etwas in einem seiner genialen Stegreiflieder abends am Kamin für uns eingefangen, als er in den 90-er Jahren einmal Gast unserer Cello-Freizeit im Elsass war. Eine von vielen

Sternstunden des Augenblicks. Vielleicht leuchtet ein wenig davon auf, indem wir dieses Jubiläum unseren Ehemaligen widmen. Denjenigen, die diese 25 Jahre mit tätigem Leben und musikalischen Höhepunkten erfüllt haben.

In vier Konzerten präsentieren wir Ihnen musikalisch aktive Ehemalige. Solche, die sich das Musizieren als Hobby bewahrt haben, und solche, die heute mit ihren Kammermusikpartnern als Musikprofis erfolgreich tätig sind. In vier redaktionellen Beiträgen dieser Festschrift berichten wir über besondere Projekte Ehemaliger und in der Rubrik „Ehemalige grüßen aus aller Welt“ findet sicher mancher von Ihnen alte Bekannte wieder. Mein ganz herzlicher Dank geht an ein tolles Team sowie an alle Helfer, Förderer, Sponsoren, Konzertpaten und Inserenten, ohne die es uns als nicht öffentlich geförderte Schule gar nicht gäbe! Ein entschlossenes „Weiter so“ verbunden mit der Bereitschaft, uns täglich neu zu erfinden, macht uns neugierig auf weitere 25 Jahre. Aber vorher darf ich Sie alle herzlich zur Lektüre dieser Festschrift und zum Besuch der für Sie veranstalteten Festkonzerte einladen!

Ihr

Ekkehard Hessenbruch
Gründer und Leiter der Freien Musikschule Engelberg

Grußwort des Kultusministeriums



Gabriele Warminski-Leitheußer
*Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg*

Die Freie Musikschule Engelberg kann in diesem Jahr auf 25 Jahre erfolgreiches musikpädagogisches Wirken zurückblicken. Das Unterrichtsangebot in elementarer Musikpädagogik, in instrumentalen und vokalen Fächern sowie in Musiktheorie vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine fundierte musikalische Ausbildung. Frühzeitig wurde erkannt, dass dem Ensemblespiel in der musikalischen Entwicklung junger Menschen eine besondere Bedeutung zukommt.

Ob im Trio, Quartett, Quintett oder im groß besetzten Cello-Orchester – das Musizieren in wechselnden musikalischen Gruppierungen ist nicht nur ein musikalischer Zugewinn, sondern wirkt sich auch positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Sozialverhalten aus. Herausragende Talente werden an der Freien Musikschule Engelberg gezielt gefördert. Sie können in Vortragsabenden und Konzerten in der Region Podiumserfahrung sammeln. Dass dieses Konzept aufgeht, zeigt sich an der großen Zahl von Preisträgern, die aus der Freien Musikschule Engelberg hervorgegangen sind.

Zum 25-jährigen Bestehen gratuliere ich der Freien Musikschule Engelberg von Herzen. Der Leitung wie den Lehrkräften danke ich für ihr künstlerisches und pädagogisches Engagement. Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich einen guten Verlauf.

A handwritten signature in black ink that reads "Gabriele Warminski-Leitheußer".

Gabriele Warminski-Leitheußer
*Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg*

Grußwort des Landratsamtes



Johannes Fuchs
Landrat des Rems-Murr-Kreises

„Die schöpferische Kraft in jedem Menschen als Lebensquell entfalten“

Unter diesem Leitmotiv gründete Ekkehard Hessenbruch vor einem Vierteljahrhundert die Freie Musikschule Engelberg. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Bestehen. Bis heute wird dieses Grundverständnis, dass kreative und musikalische Förderung wichtige Grundpfeiler für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen darstellen, aktiv gepflegt. Denn gerade in unserer technischen und globalisierten Welt sind die schöpferischen Kräfte den Jugendlichen der Schlüssel für Zukunftsfähigkeit und vor dem Hintergrund der zunehmenden Ökonomisierung bedürfen wir dieser Fähigkeiten, um uns als humane und lebenswerte Gemeinschaft zu behaupten.

Dank eines breiten Angebotsspektrums und einer hervorragenden musikpädagogischen wie künstlerischen Kompetenz von Schulleitung und Lehrerteam entwickelte sich der „Engelberg“ in den vergangenen 25 Jahren zu einem Leuchtturm musischer Erziehung und Stärkung der Sozialkompetenz Jugendlicher. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und Preise spiegeln den Qualitätsstandard und die Leistungsfähigkeit der Ausbildung. Die Auftritte der verschiedenen Orchester, in denen vom Anfänger bis zum Profi jeder seinen Platz findet, haben in den vergangenen Jahren die Herzen der Musikliebhaber weit über den Rems-Murr-Kreis hinaus erobert. Meine Gratulation zum Jubiläum verbinde ich gerne mit dem Dank für die geleistete Arbeit und den besten Wünschen, das erfolgreiche musikalische Schaffen an der Freien Musikschule Engelberg auch künftig mit Einsatzfreude, Mut und Gestaltungskraft fortzusetzen.


Johannes Fuchs
Landrat des Rems-Murr-Kreises

Grußwort der Gemeinde Winterbach



Albrecht Ulrich
Bürgermeister der Gemeinde Winterbach

Liebe Freunde und Förderer der Freien Musikschule Engelberg,

zum 25-jährigen Bestehen der Freien Musikschule Engelberg gratuliere ich im Namen der Gemeinde Winterbach recht herzlich. Was im Jahre 1987 von Ekkehard Hessenbruch gegründet wurde, kann heute auf eine stolze 25-jährige Geschichte zurückblicken. Mittlerweile werden an der Freien Musikschule Engelberg rund 250 Jugendliche, Erwachsene und Senioren bei 15 Lehrkräften und deren Assistenten ausgebildet. Das Angebot der Freien Musikschule reicht von der Instrumentalen Ausbildung an Violine, Viola, Violoncello, Klavier, Gitarre bis zur Elementaren Musikerziehung und zur Allgemeinen Musiklehre. Die Freie Musikschule Engelberg ist im kulturellen, sowie auch im bürgerlichen Leben in unserer Gemeinde fest verankert und nicht mehr wegzudenken. Neben der Mitwirkung der Solisten und Ensembles bei verschiedenen örtlichen Veranstaltungen und Konzerten sind die Musiker auch bei vielen nationalen und internationalen Wettbewerben und Konzerten zu hören – stets auf höchstem Niveau. In den letzten 20 Jahren wurden hierbei verschiedene Solisten und Ensembles mit über 300 Preisen ausgezeichnet. Diese mehr als hervorragende Gesamtleistung verdient unser aller Hochachtung und Respekt. Ein nicht zu vergessender, wichtiger Aspekt der Arbeit der Freien Musikschule Engelberg ist, dass Tag für Tag mit Jugendlichen eine pädagogisch sinnvolle Freizeitbeschäftigung praktiziert wird und im musikalischen Miteinander wichtige Werte wie Gemeinschaftssinn, Toleranz und Miteinander gelebt werden. Diese wertvolle Jugendarbeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ich wünsche den Mitgliedern und Gästen der Freien Musikschule zahlreiche Veranstaltungen und Konzerte im Jubiläumsjahr, sowie weiterhin erfolgreiche Wettbewerbe und freue mich, Sie bald wieder bei einem Ihrer Konzerte, oder bei einem anderen Anlass zu hören.

Jhr
Albrecht Ulrich

Albrecht Ulrich
Bürgermeister der Gemeinde Winterbach

Grußwort des Deutschen Tonkünstlerverbandes



Dr. Dirk Hewig
Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes

„Die Musikschule Engelberg ist inzwischen zu einem musikalischen Anziehungspunkt geworden.“

Das 25-jährige Bestehen der Freien Musikschule Engelberg ist ein bemerkenswertes Ereignis. Ohne öffentliche Zuschüsse, allein auf Grund eines attraktiven Angebots und hoch qualifizierter und motivierter Dozenten hat sich die Musikschule nicht nur behaupten, sondern die Zahl ihrer Schüler und Lehrer ständig ausweiten können. Die Musikschule Engelberg ist inzwischen zu einem musikalischen Anziehungspunkt über die Region hinaus geworden. Zu ihren Instrumental- und Kammermusikstunden, ihren Orchesterprojekten und Ferienkursen kommen Schüler aus ganz Baden-Württemberg.

Zur Attraktivität der Musikschule tragen besonders das vom Initiator und Leiter der Schule Ekkehard Hessenbruch gegründete Engelberger Cello-Orchester mit Spielern aus allen Altersgruppen bei, ferner die daraus gebildeten Engelberger KammerCellisten, die durch umfangreiche Konzertreisen im In- und Ausland bekannt geworden sind. Eine Frucht dieser intensiven Instrumentalarbeit ist auch das von Ekkehard Hessenbruch 2011 gegründete Cello-Orchester Baden-Württemberg mit 120 Cellisten aus dem ganzen Land. Herr Hessenbruch, Initiator und Motor dieses Erfolgs, gestaltet als stellvertretender Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes und Projektbeirat für Jugend musiziert im Deutschen Musikrat die Geschicke der außerschulischen Musikausbildung in Deutschland maßgebend mit.

Ihm, den Lehrkräften, den Schülern und allen, die für die Musikschule und die Instrumentalarbeit Verantwortung tragen, gelten anlässlich des 25-jährigen Jubiläums die Gratulation und die besten Wünsche seitens des Deutschen Tonkünstlerverbandes.

Dr. Hewig
Dr. Dirk Hewig
Präsident des DTKV



Grußwort der Freien Waldorfschule Engelberg



Walter Schmid
Geschäftsführer

Was kann es besseres für eine Waldorfschule geben als dass sich in direkter Nachbarschaft eine Initiative bildet, die das pädagogische Konzept der Schule aufgreift, ergänzt und bereichert? So gesehen war es ein besonderer Moment für den Engelberg als im Spätsommer 1987 die Freie Musikschule Engelberg mit ihrer Arbeit begann.

Das Angebot an Einzelunterricht für die Schülerinnen und Schüler erstreckt sich über eine breite Vielfalt an Instrumenten. Dies ist eine wertvolle Bereicherung für das musikalische Leben an unserer Schule. Die traditionellen Gastkonzerte des Kollegiums der Freien Musikschule setzen Maßstäbe. Das gemeinsam gestaltete Sommerkonzert ist immer ein Höhepunkt im Jahreslauf. Die Musik an unserer Schule lebt!

Dieser Erfolg ist auf die Initiative aller Beteiligten und die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Freien Musikschule zurückzuführen. Dafür möchte ich mich im Namen der Schulgemeinschaft der Freien Waldorfschule herzlich bedanken. Herzlichen Glückwunsch zum 25. Geburtstag der Freien Musikschule Engelberg. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Freie Waldorfschule Engelberg

Walter Schmid
Geschäftsführer

Die Festkonzerte - Übersicht



Samstag, 15. September 2012, 20.15 Uhr

Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal

Eröffnungskonzert mit Hobby-Cellisten

Engelberger Cello-Orchester

Engelberger KammerCellisten

Ensemble der Ehemaligen

Der Eintritt ist frei. Spenden am Ausgang herzlich erbeten.

Konzertpate: Hausarztpraxis Andreas Hessenbruch, Dr. Meyer-Hamme



Samstag, 29. September 2012, 20.00 Uhr

Bürgerhaus Kelter, Winterbach

Ehemalige am Berufsstart

Mathias Johansen (ehem. Celloklasse Ekkehard Hessenbruch)

Steven Walter (ehem. Celloklasse Ekkehard Hessenbruch)

Jonathan Pengl (ehem. Celloklasse Ekkehard Hessenbruch)

Der Eintritt ist frei. Spenden am Ausgang herzlich erbeten.

Konzertpate: Walter und Adeline Ostheimer-Stiftung



Samstag, 13. Oktober 2012, 20.15 Uhr

Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal

Giga Khelaia und das Daphioni-Klaviertrio

Giga Khelaia, Cello (ehem. Celloklasse Ekkehard Hessenbruch)

Natalia Meipariani, Violine

Russudan Meipariani, Klavier

Der Eintritt ist frei. Spenden am Ausgang herzlich erbeten.

Konzertpate: adesion Factoring GmbH, Schorndorf



Samstag, 10. November 2012, 20.15 Uhr

Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal

Pirkko Langer und das Prisma-Quartett

Pirkko Langer, Cello (ehem. Celloklasse Ekkehard Hessenbruch)

Benjamin Spiller und Kathrin Brosi, Violinen

Annette Hartmann, Viola

Der Eintritt ist frei. Spenden am Ausgang herzlich erbeten.

Konzertpate: FEE Freundeskreis Ehemaliger Engelberger



Festkonzert 1

Eröffnungskonzert mit Hobby-Cellisten

15. September 2012, 20.15 Uhr, Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal



Das Ensemblespiel hat im Lehrplan der Freien Musikschule Engelberg besonderes Gewicht. Eine beispiellose Vielfalt unterschiedlichster Besetzungen hat hunderten Jugendlicher über 25 Jahre immer wieder Gelegenheit zu erfülltem Musizieren geboten. Motivation und Ausdauer scheinen sich hier wie von selbst aus dem gemeinsamen Engagement zu ergeben. Das Eröffnungskonzert möchten wir deshalb unter dieses Motto stellen und den jetzigen Schülern darüber hinaus Gelegenheit zur musikalischen Begegnung mit Ehemaligen geben.

Termin: Samstag, 15. September 2012, 20.15 Uhr

Programm: Engelberger Cello-Orchester, Engelberger KammerCellisten, Kontrabass-Ensemble Rüdiger Kurz, Ensemble der Ehemaligen

Leitung: Ekkehard Hessenbruch, Jochen Kefer, Giga Khelaia und Rüdiger Kurz

Das genaue Programm wird am Abend ausgelegt

Wir bitten am Ausgang um Ihre Spende zugunsten der Freien Musikschule Engelberg und danken den Konzertpaten für die Übernahme der Kosten ganz herzlich!

Konzertpatenschaft

Die Konzertpatenschaft dieses Eröffnungskonzertes mit Hobby-Cellisten wird von der Hausarztpraxis Andreas Hessenbruch - Dr. Olaf Meyer-Hamme im Sinne des Salutogenese-Gedankens übernommen.

Hausarztpraxis
Andreas Hessenbruch
Dr. Olaf Meyer-Hamme

Festkonzert 2

Ehemalige am Berufsstart

29. September 2012, 20.00 Uhr, Bürgerhaus Kelter, Winterbach

Mathias Johansen spielt zurzeit in München im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks nachdem ihm dort letztes Jahr ein 50% Zeitvertrag angeboten wurde, den er studienbegleitend wahrnehmen kann. Den Rest der Zeit verbringt er in Berlin mit seinem Masterstudium bei Prof. Frans Helmerson. Vorgegangen war nach seiner Ausbildung in der Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch auf dem Engelberg ein Grundstudium bei Prof. Wen-Sinn Yang in



Mathias Johansen

München und Prof. Troels Svane in Lübeck sowie Meisterkurse bei David Geringas, Wolfgang Boettcher, Jens Peter Maintz, Gustav Rivinius, Claude Starck, Wolfgang Emanuel Schmidt und Natalia Gutman. Konzertreisen führten ihn durch Deutschland, nach Kanada, Österreich, in die Schweiz und durch Georgien, China und Norwegen. Neben vielen anderen Gastspielen als Solist war er mit dem Cellokonzert von Elgar in der Laeiszhalle Hamburg und mit dem 1. Cellokonzert von Schostakowitsch in der Berliner Philharmonie erfolgreich zu Gast. Als Stipendiat der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz hatte er Gelegenheit zu gemeinsamen Kammerkonzerten mit Meistern wie David Geringas, Kalle Randalu oder Ulf Rodenhäuser. Schon während seiner Engelberger Zeit war er mehrfacher Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“, wurde mehrfach mit dem Tonkünstlerpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet und erhielt den Stuttgarter Musikpreis. 2008 gewann er den 2. Preis beim Internationalen Cellowettbewerb Liezen (Österreich). Er war außerdem Stipendiat der Siemens-Stiftung, des PE-Förderkreises Mannheim und der Marie-Luise-Imbusch-Stiftung. Die Deutsche Stiftung Musikleben stellt Mathias Johansen ein Violoncello von Joseph Antonius Rocca (Turin 1839) aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds zur Verfügung.

Jonathan Pengel bekam mit 7 Jahren seinen ersten Cellounterricht. Während seiner Schulzeit wurde er u. a. von Joachim Hess an der Stuttgarter Musikhochschule und später von Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg unterrichtet. Jonathan Pengel ist mehrfacher erster Preisträger des Wettbewerbs Jugend Musiziert. Seit



Jonathan Pengel

Oktober 2010 studiert er an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Konstantin Heidrich. Meisterkurse bei Prof. Wolfgang-Emanuel Schmidt, Alban Gerhardt und Prof. Hans-Christian Schweiker ergänzen seinen cellistischen und künstlerischen Werdegang. Er war langjähriges Mitglied und Solocellist des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg und ist Gründungsmitglied der Badischen Kammerphilharmonie. Konzertreisen als Solist, Kammer- und Orchestermusiker führten ihn durch Deutschland, nach Israel, Palästina, Ecuador, Spanien, Frankreich, Ungarn und nach Norwegen, wo er als Solist mit den Engelberger KammerCellisten u.a. auf dem „Grieg-Festival“ in Bergen und im Trondheimier Nidarosdom konzertierte.

Steven Walter ist ein europaweit aktiver Cellist und engagierter Musik-Entrepreneur. Er erhielt seit seinem achten Lebensjahr Cellounterricht bei Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg. In seiner Jugend gewann er Preise mit verschiedenen Besetzungen auf mehreren Wettbewerben. Außerdem war Steven langjähriges Mitglied und zuletzt erster Solocellist des Landesjugend-Orchesters Baden-Württemberg. Von 2007-2009 studierte Steven bei Bjørn Solum am Barratt-Due Institute of Music in Oslo, wo er in zahlreichen CD- und Rundfunkproduktionen mitwirkte, u.a. mit der Oslo Camerata. Im Herbst 2008 spielte er mehrere Solorecitals, darunter Tourneen durch Skandi-

navien und Serbien. Als Kammermusiker ist er regelmäßiger Gast an bedeutenden Festivals in ganz Europa und in den USA. Seit 2009 ist er Mitglied des International Mahler Orchestra und Gründungsmitglied der Badischen Kammerphilharmonie. In beiden Orchestern ist er auch in Konzeptions- oder Leitungsgremium tätig. Im September 2009 trat er beim Egersund International Chamber Music Festival zusammen mit namhaften Solisten wie Dora Schwarzberg, Mikhail Zemtsov und Gavriel Lipkind auf. Seit April 2010 studiert Steven bei Prof. Xenia Jankovic an der Hochschule für Musik Detmold. Sein Studium wird abgerundet durch zahlreiche Meisterkurse, z.B. bei Matts Lidström, Rainhardt Latzko und Valter Despalj. Besonders wegweisende Impulse verdankt Steven regelmäßigen Kursen bei Jakob Kullberg und Gavriel Lipkind. Im Sommer 2010 war er überdies Akademist bei der Sommerakademie Concerto 21 der Toepfer Stiftung FVS. Im Dezember 2011 trat er erstmals auch als Komponist und Arrangeur in Erscheinung, als er die Musik zu einer Theateradaption



Steven Walter

von Oscar Wildes „Das Bildnis des Dorian Grey“ schuf. Im Sommer 2012 folgt mit einem Beitrag über das Musikschaffen im 21. Jahrhundert in dem vom VG-Verlag herausgegebenen Band „Kunst & Management“ auch sein publizistisches Debüt. Steven Walter ist Initiator und künstlerischer Leiter des PODIUM – Junges Europäisches Musikfestival Esslingen, ausgezeichnet u.a. mit dem ECHO Klassik, dem red dot award und dem Kulturmarken Award „Trendmarke des Jahres“. Des Weiteren ist er Mitgründer des Podium Network, ein paneuropäisches Netzwerk junger, innovativer Musikinitiativen und Gründungsmitglied des European Cultural Parliament Youth Network. Steven Walter war aufgrund seines Musikschaffens einer von drei Nominierten zum „Kulturmanager des Jahres 2011“. ■

Programmfolge

Ludwig van Beethoven
(1770-1827)

Sonate Nr. 4 C-Dur op. 102/1
Andante – Allegro vivace
Adagio – Tempo di Andante – Allegro vivace

Robert Schumann
(1810-1856)

Fantasie-Stücke op. 73
Zart und mit Ausdruck
Lebhaft leicht
Rasch und mit Feuer
Jonathan Pengl (Cello) - Susaas Halvorsen (Klavier)

Magnus Hansen/Steven Walter
(*1988/*1986)

Dialogo für Violine und Cello

Arnde Nordheim
(1931-2010)

„Duplex“
Magnus Hansen (Violine), Steven Walter (Cello)

Francis Poulenc
(1899-1963)

Aus der Cello Sonata FP 143
Cavatine
Steven Walter (Cello), Susaas Halvorsen (Klavier)

Pause

Johannes Brahms
(1833-1897)

Sonate F-Dur op. 99
Allegro vivace
Adagio affettuoso
Allegro passionato
Allegro molto
Mathias Johansen (Cello), Seul-Ki Cheou (Klavier)

Wir bitten am Ausgang um Ihre Spende zugunsten der Freien Musikschule Engelberg und danken den Konzertpaten für die Übernahme der Kosten ganz herzlich!

Konzertpatenschaft

Die Konzertpatenschaft dieses Konzertes wird von der Walter und Adeline Ostheimer-Stiftung übernommen. Gesundes Spielen für Körper und Seele. Dies ist die Ausrichtung des Tun`s, von Ostheimer. Die Einhaltung aktueller Spielwarennormen, die Verwendung natürlicher und nachhaltiger Werkstoffe ist bei Ostheimer ein großes Selbstverständnis, zeigt aber nur die eine Seite von guten Spielzeugen.



Festkonzert 3

Giga Khelaia und das Daphioni-Klaviertrio

13. Oktober 2012, 20.15 Uhr, Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal

Giga Khelaia, geboren 1977 in Tiflis, begann 9-jährig mit dem Cellounterricht. Nach Orchestererfahrungen mit dem Kammerorchester Tiflis und dem Orchester der Staatsoper Tiflis wechselte er nach Deutschland in die Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg. Anschließend studierte er von 1997 bis 2004 an der Musikhochschule



Giga Khelaia

Trossingen bei Prof. Mario de Secondi und von 2004 bis 2006 als Klaviertrio an der Musikhochschule Mannheim bei den Professoren Susanne Rabenschlag und Michael Hauber. Seit 1998 ist Giga Khelaia Cellist des Daphioni-Klaviertrios und seit 2004 unterrichtet er an der Freien Musikschule Engelberg eine eigene Celloklasse. 2011 war er im Team mit Ekkehard Hessenbruch und Jochen Kefer Mitbegründer des Cello-Orchesters Baden-Württemberg im Rahmen der Cello Akademie Rutesheim.

Das Daphioni Klaviertrio, bestehend aus Russudan Meipariani (Klavier), Natalia Meipariani (Geige) und Giga Khelaia (Violoncello), wurde 1998 gegründet. Es ist Preisträger des interna-



Daphioni-Klaviertrio

tionalen „Guadamora“-Kammermusikwettbewerbs in Spanien, des internationalen „Carlo Soliva“-Musikwettbewerbs in Italien, des „Sulchan Zinadse“-Kammermusikwettbewerbs in Georgien (mit zusätzlichem Sonderpreis „Beste künstlerische Darbietung“) und des internationalen „Gaetano Zinetti“-Kammermusikwettbewerbs in Italien. Künstlerische Impulse erhielt das Trio u.a. von Eberhardt Feltz, Zinovij Pindrik, Artemis Quartett, Verdi Quartett und dem Trio Opus 8. Eine rege Konzerttätigkeit und Auftritte bei internationalen Musikfestivals führte das Trio durch Deutschland, ins Europäische Ausland, nach Japan und nach Georgien. Auch in der Weltmusikszene ist das Trio aktiv. Im März 2009 gewann das Trio, unterstützt von David Stützel (Obertongesang und Singende Säge), als „Russudan Meipariani Ensemble“ den Creole Welt-

musikwettbewerb Südwest in Mannheim. CD-Tonträger wurden produziert bei delicateframe (2006) und bei Peregrina mit Russudan Meiparianis Zyklus „Lieder aus einer Insel“ (2007). Rundfunkaufnahmen wurden produziert bei den Stationen MDR, NDR, SWR2, SWR4, FRS, Deutschland-Radio, Radio Berlin, RCS (Italien), sowie „Erste Stimme“ und „Radio Musa“ (Georgien). Fernsehproduktionen fanden statt in Georgien, Spanien und Italien.

Darüber hinaus leitet das Daphioni Klaviertrio eine Kammermusikklasse an der Freien Musikschule Engelberg und bereitet unter anderem junge Instrumentalisten und Ensembles auf verschiedene Wettbewerbe vor. Der Name „Daphioni“ bedeutet in der altgeorgischen Sprache Morgendämmerung und wurde von den Musikern wegen des Klangs des Wortes gewählt. ■

Programmfolge

Alfred Schnittke
(1934-1968)

Trio (1992)
Moderato
Adagio

Russudan Meipariani
(*1975)

„Das Mädchen auf der Windwelle“

Pause

Cesar Franck
(1822-1890)

Trio op. 1 Nr. 1 cis-moll
Andante con moto
Allegro molto
Allegro maestoso

Besetzung

Russudan Meipariani (Klavier)
Natalia Meipariani (Violine)
Giga Khelaia (Cello)

Wir bitten am Ausgang um Ihre Spende zugunsten der Freien Musikschule Engelberg und danken den Konzertpaten für die Übernahme der Kosten ganz herzlich!

Konzertpatenschaft

Die Konzertpatenschaft dieses Konzertes wird von der adesion Factoring GmbH übernommen. Als Partner des Mittelstands bietet die adesion Factoring GmbH mit Sitz in Schorndorf Factoringlösungen, die exakt zu Unternehmen passen. adesion ist speziell auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen aus verschiedensten Branchen eingestellt. Als inhabergeführtes, bankenunabhängiges Finanzierungsinstitut pflegt adesion mit seinen Kunden und Geschäftspartnern stets vertrauensvolle, langfristige angelegte Beziehungen: Factoring aus dem Mittelstand – für den Mittelstand.

adesion.
FACTURING GMBH

Festkonzert 4

Pirkko Langer und das Prisma-Quartett

10. November 2012 , 20.15 Uhr, Freie Waldorfschule Engelberg, Großer Saal

Pirkko Langer wurde in Stuttgart geboren, erhielt ihren Cellounterricht bei Ekkehard Hessenbruch und gewann schon früh Preise und Auszeichnungen bei „Jugend musiziert“, dem Tonkünstlerwettbewerb Baden-Württemberg, sowie dem Karel-Kunc-Wettbewerb. Anschließend an ihre Ausbildung auf dem Engelberg studierte sie bei Prof. Michael Flaksman und Prof. Xenia Jancovic, machte ihr Künstlerisches Aufbaustudium bei Prof. Christoph Henkel und vervollständigte ihre Ausbildung auf Meisterkursen u.a. bei Daniil Shaf-



Pirkko Langer

ran, Henry Meyer (La Salle Quartett) und dem Voces Quartett. Ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin und Mitglied mehrerer Kammermusikensembles führt sie regelmäßig durch Deutschland, nach Frankreich, Österreich und in die Schweiz. Von 2001 bis 2007 war Pirkko Langer Mitglied der Hamburger Symphoniker, kündigte dann aber ihre Stelle, um sich ganz ihrer Kammermusikstätigkeit als Mitglied des Prisma Quartetts widmen zu können.

Das Prisma Quartett. Lebendige Interpretationen, technische Perfektion und Spielfreude, der man sich nicht entziehen kann – dafür steht das Prisma Quartett. Das Quartett stu-

dierte an der Musikakademie Basel, sowie am Mozarteum Salzburg bei renommierten Lehrern wie Prof. Walter Levin (Primarius des legendären LaSalle Quartetts), Prof. Rainer Schmidt (Hagen Quartett) und Prof. Günter Pichler (Alban Berg Quartett). Weitere Anregungen erhielten die Quartettmit-

einandersetzung mit Musik des 20. Jahrhunderts sowie zeitgenössischer Kompositionen und es möchte die Freude daran mit seinen Zuhörern teilen.

Dafür erhält das Prisma Quartett bei seinen Konzerten, auf Festivals oder in angesehenen Kammermusikreihen in



Das Prisma Quartett

glieder von Oliver Wille (Kuss Quartett) sowie Heime Müller (ehemaliges Mitglied des Artemis Quartetts). Die Mitglieder des Prisma Quartetts haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Programmauswahl der Konzerte ebenso phantasievoll wie abwechslungsreich zu gestalten und das gesamte Spektrum der Streichquartettliteratur von den Anfängen bis in die Neuzeit in allen Facetten darzustellen. Besonders am Herzen liegt dem Quartett die Aus-

Deutschland, Österreich und der Schweiz begeisterte Reaktionen von Presse und Publikum.

Seit der Spielzeit 2010/11 hat das Prisma Quartett eine eigene Kammermusikreihe in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Dass begleitend zu diesen Konzerten Kinderkonzerte stattfinden, in denen Schulklassen Streichquartettliteratur näher gebracht werden kann, freut das Quartett ganz besonders. ■

Programmfolge

Félicien David
(1810-1876)

Streichquartett Nr. 2 in A-Dur
Allegretto grazioso
Moderato
Scherzo - Allegretto
Finale - Allegro

Henri Dutilleux
(*1916)

Streichquartett „Ainsi la nuit“
Nocturne (Libre et souple)
Miroir d'espace (Parenthèse 1)
Litanies (Parenthèse 2)
Litanies 2 (Parenthèse 3)
Constellations (Parenthèse 4)
Nocturne
Temps suspendu

Pause

Claude Debussy
(1862 - 1918)

Streichquartett in g-moll, op.10
Animé et très décidé
Assez vif et bien rythmé
Andantino - doucement expressif
Très modéré - très animé

Besetzung

Benjamin Spiller (Violine)
Kathrin Brosi (Violine)
Annette Hartmann (Viola)
Pirkko Langer (Cello)

Wir bitten am Ausgang um Ihre Spende zugunsten der Freien Musikschule Engelberg und danken den Konzertpaten für die Übernahme der Kosten ganz herzlich!

Konzertpatenschaft

Die Konzertpatenschaft dieses Konzertes wird vom FEE Freundeskreis Ehemaliger Engelberger übernommen. Aktuell hat der Freundeskreis 230 Mitglieder weltweit. Die meisten von ihnen unterstützen FEE rein passiv / finanziell, eine kleine Gruppe (ca. 10 Personen) um den Vorstand ist ehrenamtlich sehr aktiv, verwaltet die Adressen, schreibt und versendet die Rundbriefe, macht Öffentlichkeitsarbeit, organisiert die Veranstaltungen und sorgt für die Verpflegung bei Veranstaltungen. Für die aktive Mitarbeit suchen wir immer neue Mitglieder!





Projekte Ehemaliger

Vier Ehemalige im Interview. Erfahren Sie mehr über vier außergewöhnliche Erfolgs-Stories und teilen Sie eine ganz besondere Freude mit unseren Instrumentallehrern: Den weiteren Werdegang ihrer ehemaligen Schüler begeistert mit zu verfolgen. Wir haben für Sie vier Projekte ausgesucht, die wir Ihnen in Form von Interviews und Infoboxen vorstellen möchten. Über den Werdegang vieler anderer Ehemaliger erfahren Sie im Abschnitt „Ehemalige grüßen aus aller Welt“ mehr.



Amadeus Templeton, Cellist TONALi Grand Prix

Mit dem TONALi Grand Prix hat unser ehemaliger Schüler, der Cellist Amadeus Templeton, einen Wettbewerb gegründet, der sowohl die Spitze als auch die Breite des musikalischen Nachwuchses einbindet. Ekkehard Hessenbruch hat für diese Festschrift mit ihm gesprochen.

Seite 22



Lisa Gutscher, Steven Walter & Minh Schumacher, Cellisten PODIUM Musikfestival Esslingen

In unserer unmittelbaren Nachbarschaft entstand in den letzten Jahren ein beeindruckendes Projekt. Das Podium Festival in Esslingen hat sich in nur vier Jahren durch eine enorme Publikumsresonanz und Dank renommierter Preise zu einem innovativen Vorreiter in der deutschen Festivallandschaft entwickelt.

Seite 24



Gregor Burgenmeister & Martin Pillwein concerti

„Innerhalb weniger Monate ist „concerti“ das Medium für klassische Musik mit der breitesten Leserschaft im deutschsprachigen Raum geworden“ (Berliner Zeitung, Juni 2012). Einen ebenso genialen, wie besonderen beruflichen Weg ging unser ehemalige Schüler Gregor Burgenmeister. Sein ehemaliger Lehrer, Martin Pillwein, sprach mit ihm.

Seite 26



Frank Eberle, Pianist Frank Eberle Band

Einen besonders interessanten Berufsweg, den wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchten, ist unser ehemaliger Schüler Frank Eberle gegangen. Sein damaliger Klavierlehrer, Martin Pillwein hat für diese Festschrift mit ihm gesprochen.

Seite 29



Amadeus Templeton, Cellist

TONALi Grand Prix

Mit dem TONALi Grand Prix hat unser ehemaliger Schüler, der Cellist Amadeus Templeton, einen Wettbewerb gegründet, der sowohl die Spitze als auch die Breite des musikalischen Nachwuchses einbindet. Ekkehard Hessenbruch hat für diese Festschrift mit ihm gesprochen.

Ekkehard Hessenbruch: Wie entstand die Idee, einen neuen Wettbewerb zu gründen und wer sind Deine Mitstreiter?

Amadeus Templeton: Den TONALi Grand Prix haben Boris Matchin und ich 2009 gegründet. Wir kennen uns von der Hamburger Musikhochschule, wo wir beide ausgebildet wurden. Die Idee zu TONALi entstand auf Grund einer Reihe von Erkenntnissen, Erfahrungen und daraus resultierenden Perspektiven: Der Blick auf die aktuelle Situation klassischer Musik ganz allgemein, auf das fehlende junge Publikum, auf die Spitzenförderung in Deutschland, auf die Entwicklungen der Musikstadt Hamburg usw. schärfte das Bewusstsein dafür, dass es was zu tun gibt, was nicht unbedingt nur anderen überlassen werden muss.

E.H.: An welche Zielgruppen richtet sich der TONALi Grand Prix?

A.T.: An die besten der besten Nachwuchsmusiker mit einem Wohnsitz in Deutschland, an hervorragende junge Komponisten und an ein junges und interessiertes Klassikpublikum.

E.H.: Durch ein SMS-Voting des Publikums habt Ihr unter anderem eine interaktive Teilnahme von Schülern ermöglicht. Wie kann man sich das vorstellen?

A.T.: Der TONALi Grand Prix hat u.a. eine Besonderheit, die viel Beachtung findet: 12 junge Musiker können sich jährlich qualifizieren. Jeder erhält eine Patenschule. In diesen lernen Schülermanager, selbst Konzerte zu organisieren, für ihren Musiker, für ihre Mitschüler, für ihre Schule. Zudem treten die 12 Schulen untereinander in einen Wettbewerb um Sitzplätze für das Grand Prix-Finale im großen Saal der Laeiszhalle, dem berühmten Hamburger Konzertsaal. Die Schule, die das meiste Publikum organisiert hat, erhält einen Kulturpreis. Das Eintrittsgeld ist mit einem Pauschalpreis

von 6 Euro günstig. Das eingenommene Geld wird zu Publikumspreisen (insgesamt 7800 Euro), über den dann per SMS-Voting interaktiv abgestimmt wird. Was geschieht? Das Publikum wird zum „mündigen Hörer“, es wird zur Jury, es greift produzierend in die Kulturveranstaltung ein, es partizipiert, es bildet sich selbst.

E.H.: Das Thema „Musikvermittlung“ ist Teil des TONALi Grand Prix – im Vergleich zu anderen Wettbewerben ein Alleinstellungsmerkmal. Wie kommt es im Wettbewerb zum Tragen?

A.T.: Musik muss in der Regel nicht vermittelt werden. Und doch braucht das Konzertgeschehen heute eine andere Form um Schwellenängste abzubauen und zu „vermitteln“, dass nicht das Wissen über Musik, sondern das Erleben von Musik zu befriedigenden Antworten führt. Alle Teilnehmer müssen während des Wettbewerbes eine „Musikvermittlungsrunde“ bestreiten. Bei dieser geht es darum, innerhalb von 20 Minuten ganz frei Interesse für ein musikalisches Thema, ein Werk oder eine neue Aufführungsform beim Publikum zu wecken. Und damit die Teilnehmer sich möglichst individuell und substantiell auf diese Prüfung vorbereiten können, laden wir alle „Konkurrenten“ zwei Monate vor dem Wettbewerb an die Private Universität Witten/Herdecke, wo ich gemeinsam mit Helge Antoni, einem sehr erfahrenen Pianisten und Konzertmoderator eine Seminarreihe zum Thema Kommunikationskompetenz für Musiker unterhalte. Hier wird ein Kontrapunkt zum Wettbewerb gesetzt. Hier geht es um das Lernen vom anderen, um das Erproben von Musikvermittlung, u.a. im Krankenhaus und vor den Studierenden der Universität.

E.H.: Die Bewertung erfolgt sowohl durch eine Fach- wie durch eine Schülerjury. Wie sind Eure Erfahrungen?

A.T.: Da wir diesen Aspekt erstmalig so realisieren, müssen wir noch Erfahrungen sammeln. Eine Schülerjury einzubeziehen macht aber Sinn, da diese exemplarisch für das junge Publikum steht, das es ja zu interessieren gilt.

E.H.: Es wird außerdem ein Kompositionspreis für junge Komponistinnen und Komponisten ausgeschrieben. Steht

Zur Person

Amadeus Templeton wurde von 1987 bis 1993 in der Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch ausgebildet und studierte später an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Es folgten freiberufliche Jahre als Cellist und Kulturmanager. 2009 gründete er gemeinsam mit Boris Matchin den TONALi Grand Prix, den er als geschäftsführender Gesellschafter leitet. Seit 2010 ist er Gastdozent an der Privaten Universität Witten/Herdecke, wo er gemeinsam mit dem Pianisten und Konzert-Coach Helge Antoni die Seminarreihe Kommunikationskompetenz für Musiker aufgebaut hat. Sein im Sikorski Musik-



Amadeus Templeton

verlag veröffentlichtes Buch „Solo & Tutti“ umfasst eine Bild- sowie Textdokumentation des TONALi Grand Prix. Er ist Koproduzent des von Delmar Mavignier gedrehten Dokumentarfilmes TONALi10 / Grand Prix der Geiger, der 2011 im Hamburger Abaton Kino Premiere feierte.

Kulturpreise:

2009 Sonderpreis für Musikalische Nachwuchsförderung der Oscar und Vera Ritter-Stiftung.

2011 Sonderpreis für erfolgreiche interdisziplinäre Netzwerkarbeit und Förderung junger Künstler der Prof. Wolfgang und Isolde Stabenow-Stiftung.

Weitere Infos: www.tonali.de

Ihr an der Wiege einer neuen Zeit?

A.T.: Wir hätten nichts dagegen! (lacht). Ganzheitlich an die Sache zu gehen, ist für uns ein erklärtes Ziel. Daher kümmern wir uns um junge Autoren, junge Interpreten und junge Rezipienten gleichermaßen. Mit dem Kompositionspreis gelingt es uns sehr gut, Neue Musik zu fördern, sie aus ihrer Nische zu holen und durch die Thermik des populären Instrumentalwettbewerbes in der Luft zu halten. Bitte entschuldige dieses etwas kitschige Bild! Aber darum geht es doch: Neue Musik braucht einen Kontext, der kein Spezialpublikum voraussetzt, sondern der ungezwungen, leicht und selbstverständlich Begegnungen mit der Musik unserer Zeit ermöglicht und zwar für den Musiker gleichermaßen wie für das Publikum.

E.H.: Werbung hängt uns allen zum Hals raus. Ihr geht eigene Wege. Erzähl ein bisschen vom roten Piaggio-Fahrzeug, den von Schülern gestalteten Plakaten und Euren Charme-Offensiven.

A.T.: Wenn Du in einer Metropole wie Hamburg auf dich aufmerksam machen willst, musst Du Dir etwas einfallen lassen und wenn es zusätzlich darum geht, nicht nur einen Saal mit über 2.000 Plätzen zu füllen sondern eine ganze Woche lang Veranstaltungen präsent zu machen, dann ist Kreativität gefragt und daher kamen wir u.a. auf die Idee einer „fahrenden Litfaßsäule“. Unser Dreirad, unsere APE (Wespe)

von Piaggio ist unsere mobile Werbefläche. Der italienische Kastenwagen begleitet uns auf Pausenhöfe, zum Radiointerview, zu zahlreichen Konzerten, auf berühmte Straßen und Plätze. Und stell Dir vor, Du parkst Deine Werbung direkt vor dem Haupteingang eines Konzerthauses und keiner kann es Dir so richtig verbieten – das macht schon Spaß.

E.H.: Das alles mündet in den Begriff „TONALi macht Schule“. Wie wirkt sich TONALi in den Schulen praktisch aus?

A.T.: TONALi macht Schule, ganz sprichwörtlich und dann auch im übertragenen Sinne, da unser Ansatz bereits als „best practise project“ mit Preisen ausgezeichnet wurde und in der Konzeption grundsätzlich übertragbar ist. Institutionen wie die Kronberg Academy, die Universität für Musik in Wien, die Hamburger Musikhochschule etc. haben

uns bereits eingeladen, um TONALi vorzustellen, um Einblicke zu geben in den gedanklichen Überbau, der unserer Arbeit zu Grunde liegt. Hier als Anreger zu fungieren, ist ein erklärtes Ziel. Solcherlei Prozesse in Gang zu setzen zu können, ist keine Privatsache. Im Gegenteil: TONALi dient dem Gemeinwohl, so wie Kultur immer dem Gemeinwohl dienen sollte.

E.H.: Als Projektbeirat für Jugend musiziert im Deutschen Musikrat ist die Frage der bundesweiten Modellwirkung und der Übertragbarkeit der TONALi-Ideen für mich natürlich spannend. Ihr seid also offen für Nachahmer und es scheint sogar erwünscht?

A.T.: Ja, ganz ausdrücklich! Wir würden uns freuen, wenn TONALi „anstachelnd“ wirkt.

E.H.: In der Regel sind es die Eltern, die ihre Kinder ins Konzert bringen. Ist es bei Euch denn umgekehrt?

A.T.: Ja. Der TuttiContest, unser schulübergreifender Wettbewerb um Sitzplätze für das Finale schafft diesen Vorgang, der uns natürlich besonders erfreut, da auch hierin wieder eine alt-



Die fahrende Litfaßsäule von TONALi

bekannte Tatsache spielerisch auf den Kopf gestellt wird: Kinder bringen bei TONALi ihre Eltern mit. Und die sind dann oftmals total überrascht, wie schön so ein Konzertsaal doch sein kann und wie toll Klassik ist.

E.H.: Viele tolle Initiativen sind entstanden und wieder verschwunden. Was sichert Euch die Nachhaltigkeit?

A.T.: Der ganzheitliche Ansatz. Die Partizipationsmöglichkeit. Die Kombination von Spitzen- und Breitenförderung.

E.H.: Und die weiteren Aussichten?

A.T.: Mit jeder Einsicht kommt eine neue Aussicht. Gerne empfehle ich unsere informative Webseite unter www.tonali.de, dort gibt es einen Vorblick und stets aktuelle Informationen. „Der Zukunft Gehör verschaffen“ ist unser Motto. Dieses Ziel in der Gegenwart zu realisieren, ist täglicher Antrieb für eine Arbeit, die kaum spannender sein könnte. ■

TONALi Grand Prix

Veranstalter:

TONALi GmbH
Dillstraße 19
20146 Hamburg

Leitung:

Amadeus Templeton, Boris Matchin

Ehrenpräsident „TONALi Grand Prix“:

Christoph Eschenbach, Dirigent

Schirmherrin des Kompositionspreises:

Sofia Gubaidulina, Komponistin

Künstlerischer Beirat (Auszug):

Claudio Bohrquez
Niklas Eppinger
Laszlo Fenyo
David Geringas
Bernhard Gmelin
Misha Maisky
Heinrich Schiff
Baiba Skride
Wolfgang Emanuel Schmidt
Daniel Müller-Schott
Lars Vogt

Statements zu TONALi:

„Es gefällt mir, dass TONALi nicht nur die Spitze deutscher Nachwuchsmusiker neu herausfordert und motiviert, sondern zugleich die praktische Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik durch einen eigenen Kompositionspreis anregt.“

Bernd Neumann

Staatsminister der Bundeskanzlerin

„TONALi ist es gelungen, drei Problemzonen des traditionellen Musiklebens gleichzeitig zu bearbeiten: 1. Sie motivieren junge Menschen, ihren Altersgenossen in einem Konzertsaal zuzuhören. 2. Sie helfen, Schwellenangst zu überwinden und das verstaubte Image der Klassik zu verbessern und 3. Sie geben den „einsamen“ Hochbegabten ihren sozialen Kontext zurück, nämlich die Fans aus ihrer Altersgruppe.“

Prof. Dr. Reinhard Flender

Direktor des Instituts für Kulturelle Innovationsforschung

„Ich freue mich, in TONALi einen Kulturpartner gefunden zu haben, der den Interessen einer zukunftsfähigen Klassikszene auf eine erfrischende und innovative Art dient.“

Raimunf Trenkler

Direktor der Kronberg Academy

Lisa Gutscher, Steven Walter & Minh Schumacher, Cellisten

PODIUM – Junges Europäisches Musikfestival Esslingen

In unserer unmittelbaren Nachbarschaft entstand in den letzten Jahren ein beeindruckendes Projekt. Das Podium Festival in Esslingen hat sich in nur vier Jahren durch eine enorme Publikumsresonanz und dank renommierter Preise zu einem innovativen Vorreiter in der deutschen Festivallandschaft entwickelt.

Jeweils rund 50 der besten Nachwuchsmusiker Europas werden eingeladen, um gemeinsam und ohne Rücksicht auf Konventionen innovative und ungewöhnliche Konzerte zu geben. Vom Club bis zum Alten Rathaus, vom Sitzballkonzert bis zur Klassiklounge, vom Nachtkonzert bis zum klassischen Frühstück – das Podium-Festival bespielt die ganze Stadt, ist mutig, jung und sehr engagiert. Die Initiatoren dieser außergewöhnlichen Unternehmung sind die Cellisten Steven Walter und Minh Schumacher. Beide besuchten die Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg. So ist es nicht verwunderlich, dass ein Großteil des Teams begeisterter Jugendlicher, die Minh und Steven bei der Organisation und Durchführung zur Seite stehen, ebenfalls Schülerinnen und Schüler der Freien Musikschule sind. Lisa Gutscher, ebenfalls ehemalige Schülerin der Freien Musikschule Engelberg und Mitorganisatorin des Podium Festivals sprach für diese Festschrift mit Steven Walter.

Lisa Gutscher: Kannst du das Phänomen Podium beschreiben?

Steven Walter: Dieses Phänomen ist schwer zu greifen. Es spiegelt wohl einfach das gewaltige Potential von Musik wieder, Menschen zu begeistern und

auf ein gemeinsames Ziel zu synchronisieren. Leider versandet im Betrieb sehr viel von diesem Energiepotential. PODIUM ist der Versuch, diese Kraft – die immer von Menschen und nicht von Institutionen ausgeht – auf das junge professionelle Musikschaffen zu übertragen.

L.G.: Podium: ein Jugendprojekt? Gibt es eine Zeit nach PODIUM für dich?

Wie lange wirst du PODIUM begleiten?

S.W.: Es war naturgemäß zunächst ein Jugendprojekt, da es aus einem jugendlichen Umfeld von alten Engelberg-Freunden entsprang. Uns wurde aber sehr früh klar, dass nichts weniger nachhaltig ist als Jugend. Deswegen haben wir uns so angestrengt, PODIUM inhaltlich auch jenseits der Jugendlichkeit zu positionieren. Ich denke, wir sind heute nicht primär wegen der Jugend so erfolgreich, sondern wegen der Inhalte. Dennoch spielt junges Engagement auch in der langfristigen Konzeption eine bedeutende Rolle. Die große Herausforderung – für die wir sehr sensibilisiert sind – ist nun, den jugendlichen Gestus trotz teilweiser Professionalisierung beizubehalten. Ich selbst werde sicherlich noch mittelfristig in der Konsolidierungsphase viel Energie und Herzblut in das PODIUM Festival stecken und darüber hinaus natürlich immer der Sache sehr verbunden sein,

Preise und Auszeichnungen von PODIUM

2010: ECHO Klassik Sonderpreis für Nachwuchsförderung

2010: Förderpreis Region Stuttgart: 1. Preis in der Sparte Kunst und Kultur

2010: Red dot design award communication design

2010: Kulturplakatwettbewerb ‚gute-plakate.de‘ - 1. Platz

2011: 1. Preis, Deutschen Jugendorchesterpreis der Jeunesse Musicales

2011: Kulturplakatwettbewerb ‚gute-plakate.de‘ - 2. Platz

2011: Kulturmarken Award „Trendmarke des Jahres 2011“

2012: Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2012

Weitere Infos: www.podiumfestival.de

unabhängig von meinem weiteren Lebensweg. Ich halte es aber für enorm wichtig, dass sich Konzepte und Institutionen nicht zu sehr auf Personen fokussieren und somit von ihnen abhängig werden. In der Anfangsphase ist das ganz normal – aber wir arbeiten schon heute daran, dass Wissen und know-how und den „Spirit“ zu vermitteln und zugänglich zu machen, damit die Sache über die Initiatoren hinaus weiterleben kann.

L.G.: Wie sieht deine cellistische Zukunft aus?

S.W.: Meine Motivation hinter allem was ich mache ist musikalisch bedingt. All das Management und die unternehmerische Tätigkeit kam nicht aus Organisationslust, sondern aus musikalischen Interessen und gefühlten Notwendigkeiten hinzu. Ich finde es sehr wichtig, dass gerade wir Musiker uns in Zeiten bröckelnder Hochkultur-Legitimation engagieren und eigene



Steven und Minh bei der Verleihung des ECHO Klassik

Wege mit der Musik finden, statt nur zu Jammern und von Probespiel zu Probespiel zu fahren. Bei mir hat das nun ganz besondere umfangreiche Ausmaße angenommen, dennoch ist mir das aktive Cellospiel sehr wichtig. Es erdet mich und bringt mich immer wieder zurück zum Kern der Musik. Ich bin derzeit cellistisch sehr aktiv mit verschiedensten Projekten in ganz Europa. Das alles mit der Verantwortung einer großen Festivalleitung zu verbinden ist herausfordernd, aber bisher machbar. Was in 10 Jahren ist, kann ich beim besten Willen nicht vorhersehen. Ich vertraue da meinem Möglichkeitssinn. Ich denke aber, dass ich auf jeden Fall immer auch selbst musizieren werde. Dafür wurde vor inzwischen vielen Jahren in der Musikschule auf dem Engelberg die musikalisch-cellistische Saat zu tief in mich gelegt. ■

Minh Schumacher

Minh Schumacher wurde 1986 in eine vietnamesisch-deutsche Familie geboren und begann das Cellospiel im Alter von 4 Jahren. Als Schüler von Ekkehard Hessenbruch erhielt er neben Preisen beim Tonkünstler-Wettbewerb zahlreiche Auszeichnung beim Wettbewerb „Jugend



musiziert“, unter anderem den ersten Bundespreis 2006. Seine Mitgliedschaft im Engelberger Celloquartett „Cellikatess“ ermöglichte ihm bereits früh eine rege Konzerttätigkeit in ganz Süddeutschland. Ebenso führten ihn Reisen mit dem Landesjugendorchester Baden-Württemberg, dem Swiss China Cello Orchestra, und weiteren Orchestern zu Konzerten nach Ägypten, China, Schweiz und den USA. Als Solocellist beim ODEON Jugendsinfonieorchester München konzertierte er im historischen Musikvereinsaal in Wien beim internationalen Orchesterwettbewerb „Summa cum laude“. Im Jahr 2006 beginnt er sein Studium der Humanmedizin in München, 2009 seine Promotion an der Klinik für Neuroimmunologie der LMU München sowie am Institut für Neurowissenschaften der Technischen Universität München. Die „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ fördert ihn als Stipendiaten. Jedoch hat er seine Passion – die klassische Musik – seitdem nicht aus dem Auge verloren. Als administrativer Leiter des PODIUM – Junges Europäisches Musikfestival ist er mitbeteiligt an der Arbeit vieler junger Menschen, ein neuartiges Musikfest zu schaffen das klassische Musik in einer zeitgemäßen Form zeigt und für neue Hörer zugänglich macht. Das Festival wurde seit der Gründung 2009 vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem ECHO Klassik.

Steven Walter

Steven Walter ist heute ein weltweit aktiver Cellist und Musik-Entrepreneur. Er erhielt seine Celloausbildung an der Freien Musikschule Engelberg in der Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch. Schon während seiner Engelberger Zeit war er mehrfacher Preisträger bei „Jugend musiziert“ bzw. dem Tonkünstlerwettbewerb Baden-Württemberg. Er war außerdem langjähriges Mitglied und zuletzt erster Solocellist des Landesjugend-Orchesters Baden-Württemberg. Von 2007-2009 studierte er bei Bjørn Solum am Barratt-Due Institute of Music in Oslo. Seit April 2010 studiert er bei Prof. Xenia Jankovic an der Hochschule für Musik Detmold. Sein Studium wird abgerundet durch zahlreiche Meisterkurse, z.B. bei Matts Lidström, Rainhardt Latzko und Valter Despalj. Als Initiator und künstlerischer Leiter des PODIUM Festivals war er einer von drei Nominierten zum „Kulturmanager des Jahres 2011“.



Lisa Gutscher

Lisa Gutscher begann siebenjährig mit dem Cellospiel und wechselte 2007 in die Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch an die Freie Musikschule Engelberg. Nach ihrem Abitur im Jahr 2011 ging sie für ein Jahr nach Georgien. Im Herbst 2012 wird sie ihr Kunststudium beginnen.





Gregor Burgenmeister & Martin Pillwein

concerti

Einen ebenso genialen, wie besonderen beruflichen Weg ging unser ehemaliger Schüler Gregor Burgenmeister. Sein ehemaliger Lehrer, Martin Pillwein, sprach mit ihm:

Martin Pillwein: Lieber Gregor, als geschäftsführender Gesellschafter und Herausgeber der Printmagazine von concerti in Hamburg und Berlin und des bundesweiten Klassikportals concerti.de, der Du heute bist, interessiert mich zunächst, wie Dein Weg dorthin verlaufen ist. Du hast ja erst einmal Philosophie studiert. Dann kam aber noch Musikwissenschaft und Medienkultur dazu.

Gregor Burgenmeister: Musikwissenschaft habe ich eigentlich gar nicht studiert.

M.P.: Aber Philosophie hast Du doch abgeschlossen.

G.B.: Nein, ich habe gar nichts abgeschlossen.

M.P.: Das freut mich! Ich finde es immer genial, wenn Leute richtig was hinkriegen und dennoch nicht den gestempelten, abgesicherten Weg gegangen sind.

G.B.: Ja, so ein Weg ist ja immer auch mit Umwegen verbunden. Ich habe nach dem Abitur den Weg nach Hamburg gefunden und dort nach dem Zivildienst mit dem Philosophiestudium angefangen, habe dann allerdings parallel einige Theaterprojekte und vor allem Filmprojekte gemacht...

M.P.: Wie kam es gerade zu Hamburg?

G.B.: Ich hatte da ja schon in früher Kindheit gelebt. Dazu kam das Angebot der Zivildienststelle, einer Behindertenschule mit Musik- und Eurythmieunterricht, an der ich mein Klavierspiel einbringen konnte. – Mir war schnell klar, dass ich in der Großstadt Hamburg bleiben wollte, vor allem wegen der Kultur! Auch an ein Musikstudium hatte ich ja immer noch gedacht.

M.P.: Was hat Dich davon abgehalten?

G.B.: Das sehe ich jetzt an meiner Frau, der ukrainischen Pianistin Olena Kushpler, die in der postsowjetischen Ära aufgewachsen ist und mit zwölf

Jahren ein Beethoven-Konzert auf einem technischen Niveau gespielt hat, das ich mit zwanzig noch nicht hatte.

M.P.: Obwohl Du es immerhin bis zum Chopin-Konzert mit Orchester gebracht hast...

G.B.: Das stimmt. Aber als Schüler gab es Unterbrechungen durch meinen Frankreichaufenthalt und mein Klavierspiel hatte lange Zeit nicht die oberste Priorität. – Dann habe ich vielleicht auch nicht die Ausdauer und bin wohl auch zu umtriebig für eine Pianistenlaufbahn, die ich wenn, dann doch auch auf einem hohen Niveau gehen wollte. Ich habe dann während des Studiums beim Filmfest Hamburg zwei Jahre das Programm mitgestaltet, das ergab viele wichtige Kontakte, dann habe ich bei Studio Hamburg International lektoriert, auch einige Drehbücher selbst geschrieben... das Studium lief eigentlich die ganze Zeit so ein bisschen nebenher. Ich habe dann nach einem Jahr zur Medienwissenschaft mit Schwerpunkt Filmwissenschaft gewechselt, soweit ich da überhaupt studiert habe mit meinen Projekten...

M.P.: Ja, das heißt, Dich hat immer mehr die Praxis interessiert: Wie kann ich mich da einbringen in der Kulturlandschaft, gestaltend, organisierend und nicht lange auf der Schulbank zu sitzen. Das war ein Teil Deines Wesens. – Was hat Dich bei dieser Veranlagung auf die Idee gebracht, Philosophie zu studieren? Welches Berufsziel stand Dir da vor Augen?

G.B.: Philosophie hatte mich einfach schon immer interessiert. Über ein Berufsziel habe ich mir damals aber keine Gedanken gemacht. Ich hatte vor zwei Jahren eine ganz lustige Erfahrung, als ich von der Uni Hamburg zu einem kleinen Lehrauftrag eingeladen wurde. Im Zuge des Bachelor Studiengangs muss man ja berufsqualifizierende Seminare belegen und ich war eingeladen, die journalistische Medienwelt als Dozent abzudecken. Da saßen mir als Studienabbrecher die ganzen jungen Studenten gegenüber. Das hat mir

deutlich gemacht, wie absurd das ist: Wie will man mit zwanzig, einundzwanzig wirklich wissen, was man am Ende mit dem Studium anfangen will?

M.P.: Ja, ja, die Studienvoraussetzungen müssten durch eine entsprechende Lebenserfahrung erst mal geschaffen werden! – Ja wie kommen wir jetzt zu concerti?

Über concerti**Die Presse über Gregor Burgenmeister und concerti:**

„.....Der 31-jährige Gregor Burgenmeister ist der lebende Beweis, dass es jenseits der Großverlage für das Medium Zeitschrift womöglich doch eine vielversprechende Zukunft gibt: 2006 hat Burgenmeister „Concerti“ als Hamburger Veranstaltungsmagazin für klassische Musik gegründet.der Erfolg von „Concerti“ zeigt, dass es bei der Gründung eines Magazins vielleicht doch sinnvoller ist, auf den eigenen Bauch zu hören als auf Anzeigenkunden und attraktive Zielgruppen zu schießen. Fragt man Burgenmeister, wie er auf die Idee für sein Blatt kam, sagt er: „Das war Eigenbedarf. Mir hat so ein Heft gefehlt.“

Hamburger Abendblatt, Nov. 2009

Innerhalb weniger Monate ist „concerti“ das Medium für klassische Musik mit der breitesten Leserschaft im deutschsprachigen Raum geworden. „Concerti“ kommt der Musik viel näher als die meisten Promomagazine...“

Berliner Zeitung, Juni 2012

Kontakt & Information:

concerti Media GmbH
Rothenbaumchaussee 119
20149 Hamburg
www.concerti.de

Monatliche Auflage:
Berlin 50.000
Hamburg 25.000

G.B.: Ja, dazu kommen wir wie ich selbst auch, nämlich durch eine ganze Reihe von Zufällen. Ich kam durch meine Filmkontakte zunehmend in einen musikalischen Bereich, indem ich bei Aufzeichnungen von Musiktheateraufführungen und Konzerten für eine französische Firma in verschiedenen Bereichen tätig war. Meine Französischkenntnisse waren da einer der Türöffner. So wurde ich Aufnahmeleiter bei der Produktion eines Barenboim-Zyklus mit sämtlichen Beethoven-Sonaten über acht Abende. Damals habe ich sogar ein Semester Musikwissenschaft besucht, noch immer ohne eigentliches Berufsziel. Bei den ganzen Pflichtseminaren konnte ich auch ohne Besuch mit sehr guten Noten die Prüfungen abschließen, weil da die musikalischen Grundkenntnisse in sehr viel früherer Zeit auch durch unsere Zusammenarbeit gelegt worden sind. Zu dieser Zeit kam ich mit Amadeus Templeton, den ich vom Engelberg kannte und in Hamburg wieder traf, ins Gespräch und es entstand die Idee, ob man nicht ein zeitgemäßes Medium

für klassische Musik dem schon seit über 50 Jahren existierenden „Hamburger Musikleben“, einem schwarz-weißen Anzeigenblatt, entgegengesetzt sollte. Es war zwar sehr etabliert, aber wenig attraktiv und nicht wirklich brauchbar. Vor allem jüngere Menschen, die nicht sowieso Klassikhörer sind, hätten nie zu diesem Blatt gegriffen.

M.P.: Und dieses alte Blatt gibt es heute nicht mehr?

G.B.: So ist es. Darauf komme ich aber noch. — Unsere musikvermittelnde Hauptidee war es, über eine ansprechende Gestaltung, spannende redaktionelle Inhalte und eine sehr gute Distribution auch andere Zielgruppen ansprechen zu können. Kaufmännisch kam noch die Überlegung hinzu, über eine attraktivere Aufmachung und Verbreitung Anzeigenkunden zu gewinnen und vielleicht so das ältere Medium abzulösen. — So begannen wir Ende 2005 mit viel Enthusiasmus und auch einiger Naivität. Das Heft kam überall sehr gut an und behauptete sich trotz der Widerstände von Seiten des alten Mediums, das immerhin dem größten privaten Konzertveranstalter von Hamburg gehörte.

M.P.: Gab es da Kämpfe auszustehen mit dem vorigen Unternehmer?

G.B.: Und ob. Die Anfangszeit war schon sehr schwierig. Nachdem Amadeus nach einem halben Jahr auschied, machte ich zuerst alleine weiter und weitete vor allem den redaktionellen Teil deutlich aus. Ein Jahr später kam es zu einem Joint-Venture mit dem Konkurrenten. Er hatte schließlich eingesehen, dass concerti das bessere Konzept hatte und ein viel attraktiveres Heft herausgab. Er wurde dann Mitgesellschafter und stellte dafür sein Medium ein.

M.P.: Wie schön: Da kam es zu einer Zusammenarbeit!

G.B.: Ja. Daher schließlich auch der Titel: concerti mit dem Untertitel „Das Hamburger Musikleben“. So konnten wir das, was von Anfang an die Idee war, noch intensiveren, nämlich die



Gregor Burgenmeister, Gründer von concerti und Ehemaliger der Klavierklasse M. Pillwein

Kommunikation klassischer Musik auf modernere Füße zu stellen, der Leserschaft die Musiker in exklusiven Interviews und Portraits näherbringen, dazu einen hohen Servicenutzen mit einem vollständigen Kalendarium zu bieten und natürlich auch die Marketingaktivitäten der Veranstalter zu unterstützen, indem sie mit ihren Anzeigen ihre Konzerte beworben haben.

M.P.: Dadurch wurde es auch finanziert vermutlich.

G.B.: Ja, genau. Es war von Anfang an bewusst ein kostenloses Medium mit 25.000 Exemplaren jeden Monat. 2009 habe ich eine Berliner Ausgabe gestartet mit „concerti – Das Berliner Musikleben“, inhaltlich eigenständig mit einer Auflage von monatlich 50.000 Exemplaren. Mit zusammen also 75.000 Exemplaren ist concerti heute mit Abstand das auflagenstärkste Medium für klassische Live-Musik, mit ca. 100 Seiten Farbdruck und Glanzpapierumschlag. In Hamburg gibt es ca. 300 Auslagestellen in Läden, in Berlin doppelt so viel. Der Leser bekommt das Heft kostenlos bei Spielstätten, bei Veranstaltern, Kultureinrichtungen, in der Gastronomie oder im traditionellen Abonnement gegen Bezahlung. Vor einem Jahr habe ich mich dann von meinem Gesellschafter in Hamburg getrennt und bin nun wieder alleiniger Inhaber der Gesellschaft...

M.P.: Und davon lebst Du jetzt?

G.B.: Ja. Ich ebenso wie meine mittlerweile 10 Mitarbeiter. Und letztes Jahr startete ich das Online-Portal concerti.de mit bundesweiter Ausrichtung. Durch die doppelte Ausrichtung, sowohl Print als auch Online, mit allen Informationen

Martin Pillwein



Martin Pillwein, geboren 1955 in Linz. Konzertreifprüfung bei Prof. H. Matthes am Bruckner-Konservatorium Linz. Weiterführende Studien u.a. bei J. Demus, I. Rohmann, S. Celibidache, Wei Tsin Fu. Rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker auch in zahlreichen außergewöhnlichen Projekten. 1987-2004 als Mitbegründer an der Freien Musikschule Engelberg tätig. Seit 2004 selbstständig im „Klavierstudio Martin Pillwein“ in Lichtenwald. 2005 Gründung des Orpheus-Klaviertrios.

**Klavierstudio Martin Pillwein
Lichtenwald**

Tel.: 07153-41856



ALLES FÜR STREICHER!

- Instrumente
- Bogen
- Saiten
- Etuis
- Zubehör
- Noten
- Geschenkartikel

Über 6000 Artikel im Onlineshop



www.paganino.de

bis hin zur direkten Kartenbestellung, den Fokus immer auf dem aktuellen Monatsprogramm der jeweiligen Region, gibt es nichts Vergleichbares. – Da erlebe ich auch immer wieder große Dankbarkeit sowohl seitens der Leser als auch der Anzeigenkunden, die mit concerti eine Plattform für sich haben, die zu vertretbaren Preisen die Ankündigung von Veranstaltungen für sie möglich macht, was die Tagespresse weder hinsichtlich der Preise noch von der Dauer der Präsentation her vergleichbar bieten kann. – Ein Medium in dieser Form, das zudem ohne Streuverluste das Publikum erreicht, hat wahrscheinlich gefehlt.

M.P.: Das erleben wir hier deutlich. Weder die Tageszeitungen noch die vielen Einzelpublikationen von Konzertdirektion Russ, der Oper, vom Theaterhaus usw. können uns den gewünschten Überblick geben.

G.B.: Und wir gehen eben in die Richtung, dass die sich alle ihre Einzelpublikationen werden sparen können, weil wir alle relevanten Informationen bündeln und die Redaktion die wichtigsten Künstler und Termine heraushebt. Diesen Service weiten wir auf ganz Deutschland aus. Schon jetzt finden sich in unserer Online-Terminatendbank zehntausende Konzert- und Operntermine in ganz Deutschland und dazu zahlreiche exklusive Interviews, Porträts und Tipps für alle Regionen!

M.P.: Zum Abschluss vielleicht ein kleiner Rückblick: Kannst Du uns ein paar Sätzen zu Deiner Zeit am Engelberg sagen?

G.B.: Ich erinnere mich sehr positiv an die gemeinsame Zeit an der Musikschule in den verschiedensten Aspekten, ich spiele auch gelegentlich noch die Stücke, die wir erarbeitet haben, wenn auch nicht mehr ganz so geläufig wie früher... Vor dem Hintergrund, dass ich eben keine studienmäßige musikalische Ausbildung hatte, weder an der Musikhochschule noch wirklich in die Tiefe gehend an der Universität, ist mir das, was ich in der Musikschule erfahren und gelernt habe, heutzutage eine große Hilfe und ein unverzichtbares Fundament: Einerseits habe ich sehr gute Repertoirekenntnisse erworben und andererseits, vor allem durch die Zusammenarbeit mit Dir, aber auch durch die Kammermusik mit Ekke, ist die Grundlage für die für mich wichtigste musikalische Fähigkeit gelegt worden, die ich mir durchaus zuschreiben

würde, nämlich einschätzen zu können, was Qualität ist. Dieses Einschätzungs- und Urteilsvermögen auf fundierter musikalischer Basis ist für meine Arbeit sehr wichtig. Dann kommt der Musikvermittlungsaspekt dazu, der ja auch in concerti steckt. Die klassische Musik ist mir durch das, was ich an der Musikschule gelernt habe, eben sehr wichtig, d.h. ich stehe wirklich hinter dem, was ich da vermittele. Und ich bin überzeugt und weiß auch auf Grundlage von Publikumsanalysen und Studien, dass es viel mehr Menschen gibt, die sich für klassische Musik interessieren, die aber gewonnen werden wollen und gewonnen werden müssen, um von diesem wertvollen Kulturgut auch etwas zu haben bzw., diese Werte für die Persönlichkeitsentwicklung in jungen Jahren zu stützen. Hierfür Strategien zu entwickeln und in meiner Arbeit zu realisieren, sehe ich als eine meiner Kernaufgaben an.

M.P.: Kann man also sagen, dass aus Deinem eigenen Tun in der Jugendzeit ein ganz eigenes Profil als Berufsbild gewachsen ist, das es so vorher gar nicht gab, mit dem Du den Stand der klassischen Musik stärkst und auch einen kulturpädagogischen Auftrag erfüllst?

G.B.: Ja, ich würde sogar noch einen kleinen Schritt weiter gehen. Letztendlich sind damals für mich die Wurzeln für eine grundsätzlich musikalische Betrachtungsweise des Lebens gelegt worden. Das ist vielleicht nur so ein Randaspekt, aber ich erinnere mich noch sehr gut, wie Du mir mal erklärt hast, wie man musikalisch Auto fahren sollte, wie letztendlich die Phrasenbildung auch beim Autofahren eine Rolle spielt. Das ist mir noch heute präsent. Du sprachst von der Form, der Formfindung und vom Verstehen von Formen. Selbst etwas kreativ zu gestalten, das kommt ja alles sehr stark aus der Musik und kann so zu einem Lebensmotto und einem Lebensaspekt werden. So empfinde ich ganz stark, dass gewisse musikalische Prinzipien mein Leben und meine Lebenseinstellung prägen. Auch das, was wir über Brüche in einer Vita gesprochen haben oder über Umwege – das hat alles irgendwie auch mit Musik zu tun.

M.P.: Sehr wohl, ja. – Dann war das doch soeben ein sehr schönes Schlusswort! – Alles Gute für Dein Unternehmen und für Deine Zukunft und vielen Dank für das Gespräch. ■

Frank Eberle, Pianist

Frank Eberle Band

Einen besonders interessanten Berufsweg, den wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchten, ist unser ehemaliger Schüler Frank Eberle gegangen.

Sein damaliger Klavierlehrer, Martin Pillwein hat für diese Festschrift mit ihm gesprochen:

Martin Pillwein: Lieber Frank, nachdem einige erfolgreiche und bewegte Jahre Deines Lebens vergangen sind seit Du Schüler an der FMS warst, interessiert uns insbesondere Dein Weg hierher. Aber beginnen wir doch mit der aktuellen Situation: Was sind Deine derzeitigen Tätigkeitsfelder?

Frank Eberle: Mein Tätigkeitsfeld ist z. Zt. recht vielschichtig. Im Wesentlichen lebe ich zurzeit vom Spielen. Zunächst, was ich als Dienstleistung sehe, das Begleiten eines Chores, oder der Auftritt mit der Band bei einer Firmenfeier oder einem Schulball. Dann gibt es die rein konzertanten Auftritte in Clubs, bei Festivals etc. Meine persönlichen Highlights waren, den Bösendorfer-Imperial bei einer Gershwin-Gala im Wiener Konzerthaus gespielt zu haben, und ein Auftritt im Duc des Lombards Jazz-Club in Paris, mit einem Altstar aus New York, Charles Davis aus der Szene von John Coltrane, Ella Fitzgerald und so.

Last but not least gibt es noch meine eigenen Projekte wie anfangs das Trio, dann das Septett, und nun die Frank Eberle Band. Und diese Projekte haben es halt wirtschaftlich am schwersten.

M.P.: Das Erscheinen der Frank-Eberle-Septett-CD 2001 fand ich so erfreulich, zumal da nur Eigenkompositionen von Dir drauf sind. Ich höre sie wirklich sehr gerne; es ist eine so lebendige, vielseitige und farbige Musik mit ihrem ganz einmaligen Charakter!

F.E.: Danke! Das höre ich natürlich gerne. Aber es ist immer auch eine Frage der Vermarktung. Manager brauchen Namen; mit Qualität allein können die noch nicht viel anfangen. – Mit der Frank Eberle Band mache ich jetzt Pop,



Frank Eberle, ehem. Klavierklasse Martin Pillwein

Jazz, Fusion (auch mal mit Country-, Dance-Floor-Anleihen), Balladen, aber doch mehr populär. Das Septett war da mehr der Jazz, wenn auch da schon mit populären Anteilen. Reine Instrumentalmusik hat es schwerer als eine Musik mit Gesang. Die menschliche Stimme macht eben viel unmittelbarer auf sich aufmerksam. Was aber für die Instrumentalmusik auch eine Herausforderung ist.

M.P.: Wie siehst Du denn generell den Markt für Jazz- und Popmusiker?

F.E.: Ich stelle fest, dass einer immer größer werdenden Zahl von Musikern keine ebenso große Zahl von Auftrittsmöglichkeiten gegenüber steht, wofür sicher auch die Entwicklung des DJ-Unwesens mit verantwortlich ist. Manche Regierungen schmücken sich gerne mit der Einrichtung neuer Ausbildungsstätten, auch Popmusikakademien; für die Ausübenden fehlen dann aber die Subventionen.

M.P.: Und wo es sie gibt, werden sie auch noch gekürzt. Siehe die Proteste der Orchestermusiker. Von ehemals 168 deutschen Profiorchestern sind nur noch 132 übrig. Und z.Zt. wird gegen die geplante Fusionierung der beiden Rundfunkorchester in Baden-Württemberg gekämpft.

F.E.: Da ist auf jeden Fall noch ein Ungleichgewicht zwischen Klassik und Jazz. Wobei der Jazz es ja grundsätzlich noch schwerer hat als die Klassik, die ja

doch viel etablierter ist und bei uns eine ganz andere Tradition im Hintergrund hat.

M.P.: Denkst Du dennoch, dass Du richtig entschieden hast, auf den Jazz bzw. die Populärmusik zu setzen, oder hast Du manchmal gedacht: Hätte ich doch Klassik gemacht, dann hätte ich eine sicherere Sache? – Aber das Hauptkriterium ist ja wohl doch eher die Frage, wofür schlägt mein Herz wirklich?

F.E.: Die Sicherheit sehe ich im Moment auch in der Klassik nicht, zweitens schlägt mein Herz schon für den Jazz und drittens spiele ich immer noch Klassik, wenn ich Lust habe. Für mich und ohne den Druck eines Klavierkonzerts bei dem kein Fehler passieren darf. – Manchmal kommt die Klassik in meiner Aufführungspraxis vor, z.B. bei „Jazz für Kinder“ oder bei der „Langen Nacht der Museen“. Da spiele ich dann schon mal „Alla Turca“ und dann in verjazzter Version und solche Geschichten, z.B. im Daimler-Museum wo ich u.a. mit einer Geigerin vom RSO gespielt habe.

M.P.: Zwischenzeitlich hattest Du ja auch Lehraufträge, sieben Jahre an der Musikhochschule in Mannheim und elf Jahre an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg. Und doch machst Du das jetzt nicht mehr. War das nicht auch in puncto Sicherheit gerade eine gute Sache?



FE.: Das hat natürlich zwei Seiten: Einerseits hört sich das gut an, so ein Lehrauftrag. Andererseits, als freischaffender Mitarbeiter, der dann noch Klavier Nebenfach unterrichtet, wirst Du wirklich schlecht bezahlt und bist jederzeit kündbar. Klingt interessant, hat aber in vieler Hinsicht ein schlechtes Preis-Leistungsverhältnis. In Fellbach z.B., wo ich als Aushilfe an der ganz normalen Musikschule unterrichtet habe, wurde ich besser bezahlt als in Nürnberg an der Musikhochschule. Wobei ich ja in Mannheim nicht ganz freiwillig damit aufgehört habe, sondern vielmehr der Rationalisierung, sprich dem Sparprogramm zum Opfer gefallen bin. – Aber gemäß meiner Weltsicht hat ja alles seinen Sinn und seine Zeit. So war meine Lehrtätigkeit an den Musikhochschulen sicher eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte, die aber für mich jetzt eben nicht mehr dran ist.

M.P.: Abschließend vielleicht noch zwei Dinge: Wie hast Du Deine Zeit an der FMS in Erinnerung, und was wären so Deine Ziele für die Zukunft?

FE.: Was mir als erstes in den Sinn kommt ist, dass da eine ziemliche Gemeinschaft da war, das war so mein Gefühl, die ja auch bei Konzerten relativ geschlossen den Saal vollmacht. Dann die Kooperation untereinander, auch bei den vielfältigen kammermusikalischen Aktionen. Und natürlich der Unterricht bei Dir. Da hatte ich das Gefühl eines anderen Levels, als ich es vorher kennengelernt hatte, ohne die vorige Lehrerin schlecht machen zu wollen. Das hängt wohl auch mit der Schule selbst zusammen. Ich hatte das Gefühl, dass alles irgendwie wichtiger genommen wird bis hin zur Studienvor-

bereitung, dem insgesamt professionelleren Duktus wie auch den Vorbereitungen für „Jugend musiziert“. Das war doch alles sehr fördernd. Diese zwei Dinge: Das hohe Niveau und zum anderen diese Gemeinschaft, die hinhört und was davon versteht. – Dann ist mir das Klavierkonzert von Grieg in Erinnerung; das findet man ja auch nicht überall, dass man ein Orchester hat, das einen begleitet. – Schönes Ambiente dort! Passt doch alles zusammen!

M.P.: Ja, schön! Und Deine nächsten Zukunftsvisionen oder –wünsche?

FE.: Kann man jetzt bescheidener sein oder ein bisschen anspruchsvoller? Je nach dem. – Die bescheidener Variante wäre, dass man immer zu tun hat und dass man leben kann. Das ist ja auch nicht selbstverständlich. Und wenn es ein bisschen anspruchsvoller sein darf, dann würde ich gerne mit meiner eigenen Musik noch stärker die Leute erreichen können.

M.P.: Ich denke aber trotzdem, mit Deiner eigenen Band hast Du mehr Chancen auch finanziell erfolgreich zu sein als wenn Du mit diesen großen Namen spielst, die ich da gelesen habe wie Obi Jenne, Mini Schulz, Klaus Graf, Davide Petrocca...

FE.: Nee, es ist gerade meist anders herum. Generell ist es in meinem Umfeld so, dass man einfach mehr verdient, wenn man Dienstleister ist, selbst wenn man da nur im Background spielt. – Aber das andere muss man wenigstens probieren: Mit den ganz eigenen Sachen sich präsentieren und sehen wie es ankommt.

M.P.: Wunderbar! Alles Gute also für Deine zukünftigen Projekte und vielen Dank für dieses Gespräch! ■

Zur Person

Frank Eberle, geboren 1973 in Waiblingen, besuchte die Klavierklasse von Martin Pillwein an der Freien Musikschule Engelberg und war Erster Landespreisträger beim Wettbewerb Jugend musiziert.

1993 studierte er Jazzklavier am Hermann-Zilcher-Konservatorium Würzburg bei Chris Beier, bis er 1994-99 an der Musikhochschule Mannheim studierte und mit dem Diplomen für Jazzklavier und Komposition/ Arrangement abschloss. 1996/97 spielte er im BundesjazzOrchester unter der Leitung von Peter Herbolzheimer und gründete das Frank-Eberle-Trio. Er war Lehrbeauftragter an den Musikhochschulen Mannheim (1998-2005) und Nürnberg-Augsburg (1999-2010). 1999 folgt die Gründung des Frank-Eberle-Septetts, welche 2001 mit „Scarlet Sunrise“ seine erste CD vorlegt.

Seine Konzerttätigkeit führte ihn bisher durch ganz Europa sowie nach Südafrika. Er bestritt Auftritte mit Ensembles und Künstlern wie der SWR Big Band, Band In The Bix, Bobby Burgess Big Band Explosion, Charles Davis, Tony Lakatos, Adrian Mears, Herbert Joos, Charly Antolini, Klaus Graf, Joo Kraus, Folashade Dada, Bruno Castellucci, u.v.a.

Infos: www.frankeberle.de

Abramzik *gut essen und trinken...*
Markt

Mo-Fr 08:00 - 20:00
Sa 08:00 - 18:00
Tel: 07181/9802800
Fax: 07181/9802801

abramzik@t-online.de
www.abramzik.de



**Ihr Frische -
Marktplatz
für Obst
Gemüse
und Feinkost**

Förderer, Sponsoren und Konzertpaten

Herzlichen Dank!



Scheckübergabe in der Winterbacher Bank



Scheckübergabe bei der adesion Factoring GmbH

Wir danken allen Förderern, Sponsoren, Konzertpaten und Inserenten für die finanzielle Unterstützung der Jubiläumskonzerte und dieser Festschrift ganz herzlich! Als private, nicht öffentlich geförderte Schule sind wir auf das Engagement freiwilliger Förderer angewiesen. Insofern sind 25 Jahre Freie Musikschule Engelberg auch ein Erfolg der Förderer, die mit der Unterstützung einer Jugendarbeit, wie wir sie anbieten, gesamtgesellschaftliche Verantwortung bewiesen haben.

Förderer und Sponsoren:

Winterbacher Bank Stiftung
Gemeinde Winterbach
Private Einzelspender

Konzertpaten:

Hausarztpraxis Andreas Hessenbruch und
Dr. med. Olaf Meyer-Hamme (15.09.2012)
Walter und Adeline Ostheimer-Stiftung (29.09.2012)
adesion Factoring GmbH (13.10.2012)
FEE – Freundeskreis Ehemaliger Engelberger (10.11.2012)

Inserenten:

Abramzik, Feinkostmarkt
Antoine Muller, Geigenbau
Czesla, Siebeck und Tietgen, Steuerberater
Gaupsche Apotheke, Schorndorf
Geißele Versicherungsmakler e.K.
Georg Bauer, Gas, Wasser, Heizung
Grossmann, Streichinstrumente
Huttelmaier GmbH
komFOUR
Michaels-Apotheke, Winterbach
Paganino KG
Peter Hahn
Stülpnagel & Klassikwelt
Take Shape Fitness Center

Die Ensembles der Musikschule

Ein zentraler Ausbildungsschwerpunkt der Freien Musikschule Engelberg ist das Ensemblespiel. Es bilden sich ständig Gruppen unterschiedlichster Besetzungen und im gemeinsamen Musizieren entstehen langjährige Freundschaften unter den Jugendlichen, Freundschaften, die Halt und Inhalt geben.

Kammerensembles wie die Cello-Quartette Cellikatess, ChicoCelli, AmieCelli, AcCellorando, CelliConCarne, Cellini, BelliCelli, MonelliCelli und ChillyCelli oder das Phönix-Klaviertrio bzw. das Eleonia-Trio waren und sind gern gesehene Gäste auf den Podien der Region. Vernissagen, Firmenfeste, Jubiläen, Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Candle-Light-Dinners, Produktpräsentationen oder Straßenmusik standen und stehen genauso auf dem Terminkalender der Jugendlichen, wie Festival- und Konzertauftritte im In- und Ausland oder so ausgefallene Veranstaltungen wie eine Silvester-Gala oder die „Lachenden Nächte“ in den 90-er Jahren mit dem legendären Lieder-Clown Frieder Nögge. Weitere Informationen zu diesen erfolgreichen Kammerensembles finden Sie auf unserer Homepage www.musikschule-engelberg.de Die vier Orchester unserer Schule möchten wir Ihnen in dieser Festschrift jedoch ausführlicher vorstellen.

Engelberger KammerCellisten

Mit dieser Besetzung bietet die Freie Musikschule Engelberg den Besten ihrer Celloklassen die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Lehrern an Tourneeprojekten teilzunehmen. Ein Förderprojekt, in dem Talent und Energie der Jugend in einen erfolgreichen Austausch mit der Erfahrung der Dozenten treten. Eine faszinierende Mischung aus orchesterlicher Klangfülle und solistischer Virtuosität ist das Ergebnis, mit dem die Engelberger KammerCellisten Zuhörer wie Mitspieler in ihren Bann ziehen. Eine erste Reise führte 1995 nach Österreich. Auf dem Programm stand u.a. die „Bachiana Brasileira“ Nr. 5 von Heitor Villa Lobos mit der Sopranistin Stefanie Keller, auch eine ehemalige Engelbergerin. Ebenfalls 1995 präsentierten sich die Engelberger KammerCellisten beim 4. Tonkünstlerfest Baden-Württemberg mit den „Paraphrasen über Lettische Volkslieder“ von Berthold Hummel. Ein weiteres, von der Presse viel beachtetes Projekt war 1997 die Uraufführung von Richard Späths „Nachtmusik“ in Ludwigsburg, ein für den Kuppelsaal von Schloss Monrepos komponiertes Werk mit dem Untertitel „75 Klangwolken für sieben Celli in einem Kuppelsaal“. Zum 100. Geburtstag von Dimitri Schostakowitsch präsentierten sich die KammerCellisten 2006 bei einem Schostakowitsch-Gedächtniskonzert auf dem Engelberg sowie auf dem Festival „Cellowelten“ in Leinfelden mit Schostakowitschs op. 110 in einer Adaption für 24 Celli von Ekkehard Hessenbruch. In der Saison 2006/2007 hat sich das



Bild: Petro Rigos

Ensemble mit einer ersten größeren Tournee vorgestellt. Höhepunkt dieser Saison war eine Konzertreise nach Georgien auf Einladung des dortigen Kulturministeriums und gefördert vom Goethe-Institut, dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland und dem Landesmusikrat Baden-Württemberg sowie der Gemeinde Winterbach. Ein Dokumentarfilm zu dieser Reise erschien im Sommer 2007 bei oomoxx-media auf DVD. 2008/2009 traten die Engelberger KammerCellisten in verschiedenen Städte Süddeutschlands auf, unter anderem mit einer ihnen gewidmeten Komposition der georgischen Komponistin Russudan Meipariani.

2010 fand eine von der EU geförderte Tournee durch Norwegen statt. Zunächst folgte man einer Einladung auf das Grieg-Festival in Bergen, auf dem die KammerCellisten das zahlreich erschienene Publikum an zwei Abenden mit Werken von Edward Grieg und weiteren norwegischen Komponisten wie z.B. Bernd Kasperg Evensen, der auch

als Gesangssolist mitreiste, begeisterten. Sieben weitere Auftritte in Bergen, Trondheim, Steinkjer, Røros, und Tønsberg folgten. Höhepunkte der Tour waren ein Gastspiel auf Trolldhaugen, Edward Griegs traumhaftem Privat-anwesen und ein eindrucksvolles Konzert im Nidaros-Dom in Trondheim, dem gigantischen Krönungsdom der norwegischen Könige. Zentrum der Tournee war ein von der EU gefördertes Begegnungsprojekt in Trondheim. Jugendliche Cellisten aus ganz Norwegen gesellten sich zu den KammerCellisten und gemeinsam wurde geprobt und konzertiert. Höhepunkt dieses Teils war ein Konzert im voll besetzten Olavskvartalets Lille Sal in Trondheim mit über 40 deutschen und norwegischen Cellisten. Ein Dokumentarfilm zu dieser Reise erschien im Sommer 2011 bei RMC auf DVD. Im Juni 2012 folgte die Uraufführung einer weiteren, den KammerCellisten von Russudan Meipariani gewidmeten Komposition für acht Celli und Sopran auf dem Cellofestival in Rutesheim. ■

Engelberger Geigen-Orchester

Ende 2003 gründete die Geigerin Katharina Kefer das Engelberger Geigenorchester. Das junge Ensemble besteht mittlerweile aus etwa dreißig jungen Geigerinnen und Geigern der Freien Musikschule Engelberg, welche sich einmal pro Jahr zu einem Projekt zusammenfinden. Die Proben finden gewöhnlich an den letzten vier Wochenenden vor dem traditionellen Sommerkonzert statt. Insbesondere die Musikfreizeiten finden bei den Teilnehmern großen Zuspruch. Um allen Mitwirkenden gerecht zu werden, müssen die Stücke den unterschiedlichen technischen Anforderungen gemäß arrangiert werden. Damit haben auch

die jüngsten Teilnehmer die Möglichkeit, schon früh in das Ensemble hineinzuwachsen. Einigen älteren bietet sich die Chance, als Stimmführer für ihre Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Ein großes Anliegen der musikalischen Leiterin und zugleich Organisatorin des Engelberger Geigenorchesters ist es, die zum Teil noch sehr jungen Musiker innerhalb kurzer Zeit zu einem Ensemble zusammenzufügen, welches, trotz einer Altersspanne von etwa sechs bis neunzehn Jahren, auf einem hohen musikali-



sehen Niveau musiziert. Nicht ohne Grund begeistert dieses junge Ensemble seit Bestehen regelmäßig das Engelberger Konzertpublikum. ■

Engelberger Cello-Orchester

Ein absoluter Publikumsmagnet und heute Mittelpunkt der Freien Musikschule Engelberg ist das 1980 von Ekkehard Hessenbruch ins Leben gerufene Engelberger Cello-Orchester. Hier spielen heute bis zu 90 Cellistinnen und Cellisten Programme von der Renaissance bis zum Heavy Metal.

Sehr beliebt sind die alljährlichen Cellofreizeiten, die über zwei Jahrzehnte in idyllischer Umgebung in den Vogesen stattfanden und seit 2009 im Kloster

Untermarchtal eine neue Heimat gefunden haben. Zum 25-jährigen Bestehen des Engelberger Cello-Orchesters erschienen 2005 ein Film zur Entstehungsgeschichte sowie eine CD mit Konzertmitschnitten dieses außergewöhnlichen Klangkörpers. Weitere Produktionen folgten. Zum 100. Geburtstag von Dimitri Schostakowitsch nahm das Engelberger Cello-Orchester an



einer Schostakowitsch-Gala im Rahmen des Festivals Cellowelten in Leinfelden teil. ■

Cello-Orchester Baden-Württemberg

Als sein „jüngstes Kind“ hat das Engelberger Cello-Team im Rahmen der Cello Akademie Rutesheim 2011 das Cello-Orchester Baden-Württemberg aus der Taufe gehoben. 120 Cellistinnen und Cellisten aus ganz Baden-Württemberg präsentierten in der voll besetzten Halle

Bühl II in Rutesheim einem begeisterten Publikum nach zwei Probtage ein eindrucksvolles Programm. Konzertmitschnitte, die bei www.youtube.com eingesehen werden können, wurden innerhalb kürzester Zeit über 42.000 mal aufgerufen. Die zweite Auflage in

den Pfingstferien 2012 mit Cellistinnen und Cellisten aus ganz Deutschland wurde von der Presse mit „riesiges Orchester in perfekter Harmonie“ gelobt und fand wieder ein begeistertes Echo bei dem noch zahlreicher erschienenen Publikum. ■



Das Kollegium der Freien Musikschule Engelberg

Ein engagiertes Dozenten-Team international erfolgreicher Instrumentalistinnen und Instrumentalisten steht für den Erfolg der Freien Musikschule Engelberg seit 25 Jahren. In freundschaftlicher Atmosphäre, gegenseitigem Ansporn, organisatorischer Flexibilität und schlanker Selbstverwaltung wird hier ein außergewöhnliches Schulmodell gemeinsam dynamisch verwirklicht.



Ekkehard Hessenbruch, Cello

Ekkehard Hessenbruch hat seine Studien bei Werner Taube und dem Melos Quartett an der Musikhochschule in Stuttgart sowie bei Csaba Onczay (Budapest) und Arto Noras (Helsinki) mit dem Lehr- und Orchesterdiplom sowie der Künstlerischen Reifeprüfung abgeschlossen. Konzertreisen als Solist und Kammermusiker unter anderem als Erster Cellist des Süddeutschen Streichoktetts und der Engelberger KammerCellisten sowie als Mitglied des international ausgezeichneten Hernádi-Klaviertrios und mit Kammermusikpartnern wie z.B. Ursula Holliger, Anthony Spiri oder Wolfgang Güttler führten ihn in den letzten 30 Jahren durch viele Länder Europas sowie nach Georgien, Japan, Neuseeland und Südamerika. TV-, Rundfunk- und CD-Produktionen sowie Widmungskompositionen und zahlreiche Uraufführungen unter anderem auf dem Europa-Festival in Rom belegen sein vielseitiges Profil. Seit 1976 unterrichtet er Cello auf dem Engelberg. Seit 1984 ist er Vorstand des Vereins zukunftsweisender Menschenbildung e.V., in dessen Trägerschaft er 1980 das Engelberger Cello-Orchester und 1987 die Freie Musikschule Engelberg gründete. Als Dozent im Rahmen

der Ensemble-förderung des Landesmusikrates Baden-Württemberg betreut er seit über zwei Jahrzehnten talentierte Kammerensembles erfolgreich bei ihrer Wettbewerbsvorbereitung. Die Absolventen seiner Cello- und Kammermusikklasse wurden in den letzten 25 Jahren auf nationalen und internationalen Wettbewerben mit vielen Preisen ausgezeichnet. Zahlreiche Cellistinnen und Cellisten haben sich in seiner Celloklasse auf ihr Musikstudium vorbereitet. Seine Tätigkeit als Juror bei Wettbewerben und als Gastdozent auf Fortbildungs- und Meisterkursen runden sein pädagogisches Engagement ab.

2006 wurde er in den Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg berufen. Seit 2007 engagiert er sich darüber hinaus im Deutschen Musikrat als Projektbeirat für den Wettbewerb Jugend musiziert und seit 2008 ist er Vizepräsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes. 2011 gründete er mit seinem Engelberger Cello-Team im Rahmen der Cello Akademie Rutesheim das Cello-Orchester Baden-Württemberg.



Jochen Kefer, Cello

Jochen Kefer erhielt seinen Cellounterricht bei Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg. Im Anschluss daran folgten Studium (Orchestermusik und Konzertausbildung) sowie internationale Meisterkurse u.a. bei Werner Taube, Michael Flaksman, Arto Noras, Wen-Sinn Yang, Daniil Shafran, Johannes Goritzki, Csaba Onczay, Radu Aldulesco und Siegfried Palm. Mit verschiedenen Orchestern (u.a. SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg), diversen Kammerensembles (u.a. Camerata Stuttgart) und als Solist konzertiert er im In-

und Ausland (u.a. Philharmonie Berlin, Concertgebouw Amsterdam, Megaron Musikis Athen, Teatro Dal Verme Mailand, Festival La Nuova Arca Turin, Feldkirch Festival) und wirkt bei Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen mit.

Seit 1990 unterrichtet Jochen Kefer an der Freien Musikschule Engelberg zunächst studienbegleitend als Berufsvolontär und seit 1994 als Dozent für Violoncello und Kammermusik. 2011 gründete er im Team mit Ekkehard Hessenbruch das Cello-Orchester Baden-Württemberg.



Ingrid Hessenbruch, Klavier

Ingrid Hessenbruch wurde in Aachen geboren. Als Neunjährige begann sie mit dem Klavierunterricht. Während ihrer Tübinger Schulzeit trat sie mehrmals als Solistin mit dem Schulorchester auf. An der Universität Mainz/Germersheim studierte sie Französisch und Italienisch. Sie arbeitete in Bonn und Hamburg als Übersetzerin und Dolmetscherin. Während ihrer Schul- und Studienzeit besuchte sie Klavierkurse bei Gerhard Schubert, Jörg Demus, Wei Tsin Fu sowie den Professoren Karl-Heinz Kämmerling, Jürgen Uhde, Hans-Peter und Volker Stenzl sowie Akos Hernady. Gesangsunterricht nahm sie bei G.Rösch und G.Rilling. Von 1980 an unterrichtete sie in Niederbayern an den Musikschulen Dingolfing und Landshut sowie privat. Ihre Arbeit mit Wort und Klang wurde bereichert durch die

Ausbildung am Seminar für Waldorfpädagogik in Stuttgart (Klassenlehrerin, Französisch, Musik). Die inzwischen dreifache Mutter unterrichtete Französisch an der Freien Waldorfschule Engelberg und war als Pianistin tätig u.a. an der Michael Bauer Schule Stuttgart. Seit 1988 ist sie Korrepetitorin an der Freien Musikschule Engelberg.

Heute nimmt neben ihrer Tätigkeit als Sprachdozentin der Instrumentalunterricht den größten Raum ein. In ihrer seit 1994 wachsenden Klavierklasse unterrichtet sie leidenschaftlich gerne Schüler von fünf bis fünfundsiebzig. Ihr besonderes Anliegen sind die Ermutigung und Förderung jedes Kindes und jedes Erwachsenen unabhängig von der Begabung.



Natalia Meipariani, Violine

Natalia Meipariani wurde 1977 in Tiflis geboren. Mit sechs Jahren erhielt sie ihren ersten Violinunterricht bei Prof. Tamas Batiashvili. Von 1997 bis 2004 studierte sie Violine an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Christian Sikorski und erreichte ihren Abschluss mit Auszeichnung. Es folgte die Solistische Ausbildung und ein Klaviertrio-studium an der Musikhochschule Mannheim bei Prof. Susanne Rabenschlag und Prof. Michael Hauber, sowie ein Kontaktstudium für Barockvioline bei Prof. Christine Busch. 2002 war sie Stipendiat der DAAD-Stiftung. Seit 1998 ist Natalia Meipariani Geigerin des Daphioni Klaviertrios. Sie ist Preisträgerin des internationalen „Carlo Soliva“ Kammermusik-

wettbewerbs in Italien, des internationalen „Guadamora“ Musikwettbewerbs in Spanien, des internationalen „Gaetano Zinetti“ Kammermusikwettbewerbs in Italien, des „Sulchan Zinzadse“ Kammermusikwettbewerbs in Georgien (zusätzlich Sonderpreis „Beste künstlerische Darbietung“) und des „Creole“ Weltmusikwettbewerbs in Mannheim. Rege Konzerttätigkeit und Auftritte bei internationalen Musikfestivals in Deutschland, im europäischen Ausland, in Japan und in Georgien. Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen im In- und Ausland. Seit 2001 unterrichtet Natalia Meipariani Violine und Kammermusik an der Freien Musikschule Engelberg.

Wir gratulieren herzlich zum 25-jährigen Jubiläum.

Gaupp'sche Apotheke
Historischer Apothekenkeller der Gaupp'schen Apotheke
 Inh. Peter Gamm
 Oberer Marktplatz 1 »73614 Schorndorf
 Telefon +49.0.7181 93981-0 »Telefax +49.0.7181 93981-9
 E-Mail gauppsche-apotheke@gmx.de
www.gauppsche-apotheke.de

ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG BIS FREITAG
 8.00 Uhr bis 18.30 Uhr
 SAMSTAG
 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr

MOLBYX





Russudan Meipariani, Klavier

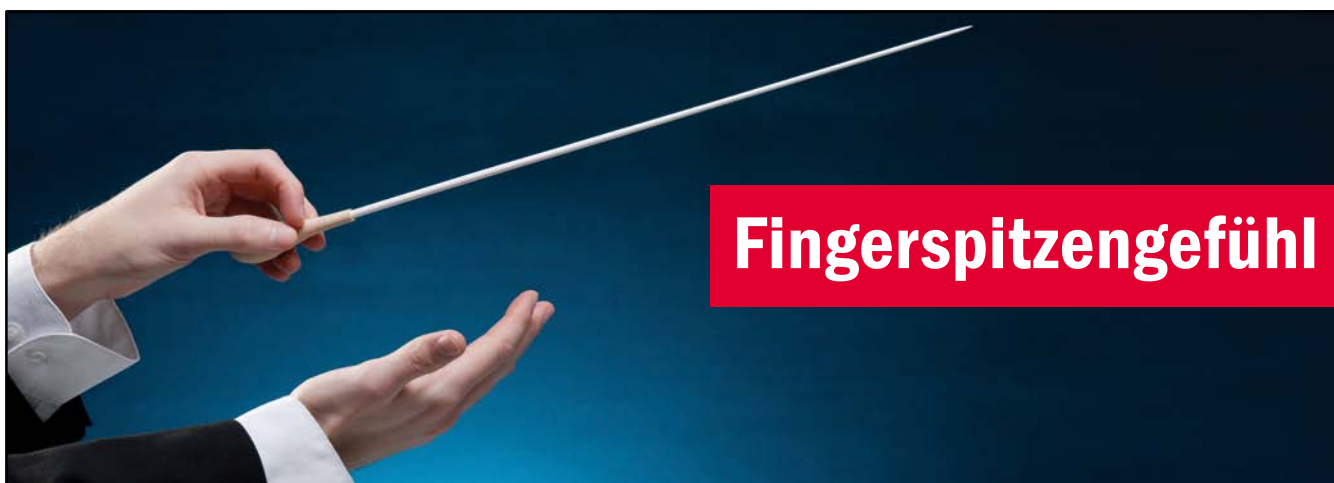
Russudan Meipariani wurde 1975 in Tbilisi (Georgien) geboren, und erhielt ihren ersten Klavierunterricht 1980 bei Prof. Manana Doidschasvili. und gab 1981 ihr erstes Konzert als Solistin mit dem Tbilisser Kammerorchester. In den Jahren 1987 – 1994 hatte sie Gelegenheit, als Solistin mit dem Staatl. Symphonieorchester Tbilisi Klavierkonzerte von Mozart, Bach, Grieg und Cesar Franck aufzuführen. 1994 wurde sie im Hauptfach Klavier am Konservatorium Tbilisi aufgenommen. Ab 1996 begann sie, eigene Musik zu schreiben und aufzuführen. Kompositionsunterricht bei Prof. N. Mamisaschwili und Gesangsstudien bei Anna Chichradze am Konservatorium in Tbilisi kamen hinzu.

2000 setzte sie ihr Kompositionsstudium bei Prof. Wolfgang Rihm in Karlsruhe fort, besuchte Weltmusikseminare bei Prof. Sandeep Bhagwati und wurde 2002 Preisträgerin des Deutsch-Französischen Hochschulwettbewerbs und 2005 Preisträgerin beim Kompositionswettbewerb des Festivals close en-

counters Georgien/Schweiz. Es folgten Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen ihrer Werke u.a. für MDR, NDR, SWR2, SWR4, FRS, Deutschland-Radio, Radio Berlin, RCS (Italien), sowie „Erste Stimme“ und „Radio Muza“ (Georgien). 2002 – 2003 war sie zu einem Austauschstudium bei Prof. Lasse Thorensen an der Musikhochschule in Oslo.

Seit 1998 ist Russudan Meipariani Pianistin des Daphioni Klaviertrios und wurde Preisträgerin des internationalen „Carlo Soliva“ Kammermusikwettbewerbs in Italien, des internationalen „Guadamora“ Musikwettbewerbs in Spanien, des internationalen „Gaetano Zinetti“ Kammermusikwettbewerbs in Italien, des „Sulchan Zinzadse“ Kammermusikwettbewerbs in Georgien (zusätzlich Sonderpreis „Beste künstlerische Darbietung“) und des „Creole“ Weltmusikwettbewerbs in Mannheim.

Seit 2004 unterrichtet Russudan Meipariani Klavier, Kammermusik und Komposition an der Freien Musikschule Engelberg.



Fingerspitzengefühl

Retrofit

Sondermaschinenbau

Spindelservice

HDC
HUTTELMAIER
 Dienstleistungs-Center
 Maschinenpark perfekt!



Praktisch wie neu und wieder voll im Einsatz - durch HDC

... wenn's um die Optimierung Ihrer Werkzeugmaschinen und Anlagen geht!

Huttelmaier bringt Ihren Maschinenpark wieder in Schwung. Mit neuester Technik werden Ihre bestehenden Maschinen wieder zu zeitgemäßen, zuverlässigen und wirtschaftlichen Arbeitsplätzen.

Wir bilden aus - jetzt informieren!



Katharina Kefer, Violine

Katharina Kefer studierte bei Hildegard Wind an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg Violine und schloss mit Diplom in den Studiengängen Orchestermusik und Instrumentallehrer ab. Ihren musikalischen Horizont erweiterte sie u.a. mit einem Meisterkurs für Violine bei Franco Gulli (Bloomington) und einem Tutorat im Fach „Chor- und Orchesterleitung“. Seit November 2002 leitet sie an der Freien Musikschule Engelberg eine eigene Violinklasse. Ende 2003 gründete sie das „Engelberger Geigen-Orchester“. Außerdem ist sie regelmäßig Jurymitglied bei „Jugend musiziert“ und Dozentin beim Instrumentalensemble arSono. Mit verschiedenen

Kammermusikensembles und Orchestern (u.a. Philharmonisches Orchester der Stadt Freiburg, Junge Oper der Staatsoper Stuttgart, Camerata Stuttgart, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Orchester der Ludwigsburger Schlossfestspiele) konzertiert sie im In- und Ausland (u.a. Festival La Nuova Arca Turin, Concertgebouw Amsterdam, Megaron Musikis Athen, Feldkirch Festival, Enescu-Festival Rumänien) und wirkt bei zahlreichen Rundfunk-, Film- und CD-Produktionen mit.

Im Mai 2011 gründete sie das ensemble suonare. Seit März 2012 ist sie Mitglied des Streichquartetts Manon&Co.



David Stützel, Gitarre

David Stützel hat, seit er sich erinnern kann, auf einer alten Wandergitarre „gezupft“, woraus sich mit der Zeit „Entdeckungsreisen“ in die Welt der Zusammenklänge, Akkorde und Harmoniefolgen entwickelten. Seinen ersten Gitarrenunterricht hatte er kurz vor der Aufnahmeprüfung, selbst unterrichtet hat er schon lange davor.

Während der Schulzeit hat er auch andere Instrumente ausprobiert, insbesondere Cello, Saxofon, E-Gitarre, Klavier und Mundharmonika. Im Zivildienst hat er dann auch noch Querflöte und während dem Studium Tenorhorn in einem Posaunenchor gespielt, hat eine Diplomarbeit über die Akustik der schwingenden Saite geschrieben, eine Gitarre und ein Cello gebaut (auch ein Praktikum bei einem Orgelbauer gemacht), und das Ergebnis

ist, dass sich alles am Ende wieder zu einem Ganzen zusammenschließt, sich aus Erkenntnissen über einen Bereich wieder Fragen an einen anderen ergeben und Musikinstrumente immer verständlicher und gleichzeitig geheimnisvoller und interessanter werden. Über solche Zusammenhänge hält er am Hohnerkonservatorium und in der Trossinger Musikhochschule Vorlesungen in Instrumentenkunde.

Seine verschiedenen Interessengebiete, wozu auch noch die Musik anderer Kulturen, Improvisation, Blues und Jazz, aber auch das Spielen auf Haushaltsgegenständen (wie Gartenschläuche, Staubsaugerrohre, Tassen, Töpfe und Sägen) gehören, bringt er nun neben der Gitarre bei Bedarf auch auf dem Engelberg gerne mit ein.



Rüdiger Kurz, Kontrabass

Rüdiger Kurz, geboren 1974 in Stuttgart, studierte Kontrabass an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Ulrich Lau, sowie am Orchesterzentrum NRW/Folkwang Essen bei Prof. Niek de Groot.

Neben Engagements u.a. bei der Jungen Oper Stuttgart, Nationaltheater Mannheim, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Stuttgarter Kammerorchester, Württembergische Philharmonie Reutlingen, tritt er seit 2003 vor allem im Bereich der historischen Aufführungspraxis auf, u.a. Concerto Köln, Il Gusto Barocco, Oper Frankfurt, Ensemble der Ludwigsburger Schlossfestspiele, Stiftsmusik Stuttgart, Bachchor Mainz. Seit 2009 hat er sich verstärkt dem 8' Violone zugewendet und studiert seit 2012 Master Historische Interpretationspraxis /

Violone bei Dane Roberts an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Konzertreisen führen ihn durch Europa und wiederholt in die USA.

Seit den 90ern spielt er durchgängig in diversen Bands/Songwriter/Improvisations-Kontexten (u.a. mit Shawn Maguire, Zam Helga, Höhlenmusikensemble, danopticum...), ein Privatschulstudium E-Bass BSM-München (1995/96), das ihn mit Neue-Musik Studien und Erfahrungen (u.a. bei Stefano Scodanibbio, Jan Kopp, Gianluca Olivelli und div. Ur-aufführungen für Kontrabass) in eine improvisierende, experimentelle Musizierpraxis führt. Diese Aspekte setzt er mit Capella Duna Mobile und Akkordsport um. Rüdiger Kurz wohnt und lebt mit seiner Familie in Schorndorf. www.ruediger-kurz.de



Ana Nanuashvili, Korrepetition

Ana Nanuashvili wurde 1984 in Tiflis (Georgien) in einer musikalischen Familie geboren. Bereits mit 5 Jahren begann sie ihre musikalische Ausbildung. Sie studierte an verschiedenen Musikschulen und dem Staatlichen Konservatorium ihrer Heimatstadt. Im Jahr 2000 war sie Preisträgerin des internationalen Klavierwettbewerbs für junge Pianisten in Ettlingen und trat seither mehrfach in Deutschland auf. Nach dem Studium am Konservatorium in Georgien studierte sie von 2006 – 2008 in der Klasse von Prof. André B. Marchand im Fach Künstlerische Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.

Nach ihrer Abschlussprüfung, die sie mit Auszeichnung bestand, studierte sie im Master-Studiengang Klavier-Kammermusik bei Prof. Florian Wiek ebenfalls an der Musikhochschule Stuttgart. Meisterkurse u.a. bei Anthony Spiri, Dirk Mommertz und Kirill Gerstein ergänzten ihre Ausbildung. 2002 bekam sie ein Stipendium vom Präsidenten Georgiens,

E. Schewardnadze, 2007 ein Stipendium vom DAAD und 2008 von der Gesellschaft der Freunde der Musikhochschule Stuttgart. Ana Nanuashvili hat Preise bei verschiedenen nationalen Wettbewerben (1998, 1999, 2000, 2002) sowie beim Hochschulwettbewerb 2009 und 2010 gewonnen und wurde beim Carl-Wendlin-Wettbewerb für Kammermusik mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Als Solistin trat sie u.a. mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Tiflis auf.

Ihr großes Repertoire umfasst Literatur für Klavier solo und Kammermusik aller Epochen. CD- und DVD-Aufnahmen belegen ihr Profil. Seit 2009 ist sie als Korrepetitorin an der Freien Musikschule Engelberg tätig und seit 2010 darüber hinaus ebenfalls in den Streicherklassen der Musikhochschule Stuttgart. Sie war außerdem Moderatorin einer Konzertreihe des Nationalkonservatoriums sowie Pressesprecherin und Redakteurin verschiedener Musikzeitschriften.



Sophie Schuster, Violine

Sophie Schuster wird 1983 in Nürtingen geboren. Ihren ersten Geigenunterricht erhält sie im Alter von acht Jahren bei Ingrid Balbach an der Musik- und Jugendkunstschule in Nürtingen, bevor sie mit vierzehn Jahren zum Tübinger Violinpädagogen Jochen Brusch wechselt.

Im Oktober 2004 beginnt Sophie Schuster ihr Violinstudium bei Professor Rudolf Rampf an der staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, welches sie im Februar 2009 als Diplom-Musiklehrerin abschließt. In der Klasse von Professor Winfried Rademacher nimmt sie im Anschluss ein Aufbaustudium im Fach Künstlerische Ausbildung auf Künstlerischem Abschluss im Juli 2011. Solistische Bühnenerfahrungen sammelt Sophie Schuster im Rahmen ihrer musikalischen Ausbildung unter anderem mit dem Nürtinger Kammer-

orchester. Durch die Teilnahme an zahlreichen Meisterkursen (u.a. bei Prof. Gorjan Kosuta, Prof. Heime Müller und Prof. Johannes Goritzki) hat sie Gelegenheit, stets neue musikalische Anregungen zu erhalten. Auch wirkt sie an Projekten im Bereich Musiktheater mit, wie beispielsweise im Musical „Cabaret“ im Alten Schauspielhaus Stuttgart, im Musical „Dogs“, an den Freilichtspielen in Schwäbisch Hall sowie in der Jungen Oper des Stuttgarter Staatstheaters. In den letzten Jahren wendet sich Sophie Schuster verstärkt der Kammermusik zu. Seit Frühjahr 2007 ist sie u.a. festes Mitglied im Streichquartett „Quartetto Sonore“.

Seit März 2011 unterrichtet Sophie Schuster im Fach Violine an der freien Musikschule Engelberg.



Giga Khelaia, Cello

Giga Khelaia, geboren 1977 in Tiflis, begann 9-jährig mit dem Cellounterricht. Nach Orchestererfahrungen mit dem Kammerorchester Tiflis und dem Orchester der Staatsoper Tiflis wechselte er nach Deutschland in die Celloklasse von Ekkehard Hessenbruch an der Freien Musikschule Engelberg. Anschließend studierte er von 1997 bis 2004 an der Musikhochschule Trossingen bei Prof. Mario de Secondi und von 2004 bis 2006 als Klaviertrio an der Musik-

hochschule Mannheim bei den Professoren Susanne Rabenschlag und Michael Hauber. Seit 1998 ist Giga Khelaia Cellist des Daphioni-Klaviertrios und seit 2004 unterrichtet er an der Freien Musikschule Engelberg eine eigene Celloklasse.

2011 war er im Team mit Ekkehard Hessenbruch und Jochen Kefer Mitbegründer des Cello-Orchesters Baden-Württemberg im Rahmen der Cello Akademie Rutesheim.



Camilla Wulf, Violine

Camilla Wulf begann schon mit 16 Jahren eigene Schüler zu unterrichten und studierte später in Stuttgart Schulmusik mit den Hauptfächern Geige und Dirigieren sowie Romanistik. Nach einem Ergänzungsstudium am Seminar für Waldorfpädagogik und dem Refendariat an einem Gymnasium war sie zunächst an der Waldorfschule in Köln und später an der Michael Bauer Schule in Stuttgart Lehrerin für Musik, Französisch, Orchester und Chor. Nach der Geburt ihrer zwei Kinder und einer Familienpause war sie Gründungsmitglied der Freien Musikschule

„balance“ in Stuttgart. Sieben Jahre war sie dort konzertierend, unterrichtend und organisierend eingebunden und lernte damals in gemeinsamen Projekten bereits das Kollegium der Freien Musikschule Engelberg kennen.

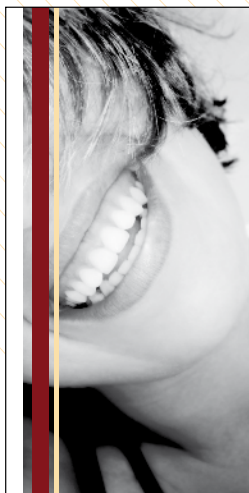
Seit 2000 ist Camilla Wulf Musik- und Französischlehrerin an der Freien Waldorfschule Engelberg und leitet dort seit 2004 außerordentlich erfolgreich das Oberstufenorchester. Seit 2006 wird ihre Arbeit durch eine Dozentur am Seminar für Waldorfpädagogik in Stuttgart ergänzt.



Sigrid Johansen, Korrepetition

Sigrid Johansen studierte in Detmold und Hamburg Schulmusik mit Hauptfach Klavier, ergänzt durch die Hauptfächer Kammermusik und Liedbegleitung sowie durch den staatlichen Abschluss in Klavierpädagogik. Meisterkurse bei Paul Badura-Skoda (Wien), Jan Ekier (Warschau) und Gregor Weichert (Münster). In einer zweijährigen Zusatzausbildung am Seminar für Waldorfpädagogik in Witten-Annen kam sie ab 1976 in dem dort neu gegründeten Musikzweig mit vielseitiger musikalischer Improvisation durch Pär Ahlbom und dem Gesangsimpuls von Valborg Werbeck-Svärdström in Berührung. Sie ist Mutter von drei Kindern. Durch Heirat kam sie 1985 nach Norwegen, wo sie an der „Varna Musikskole“ in Moss als Klavierdozentin und an der einzigen Eurythmieschule Norwegens als Eurythmiebegleiterin tätig war. In vielfältigen Kammermusikbesetzungen war sie jährlich bei den Musikfestwochen in Moss zu hören und gab darüber hinaus eine Musikgeschichteperiode an der dortigen Wal-

dorfschule. Sigrid Johansen beschäftigte sich in dieser Zeit eingehend mit dem Werk Edward Griegs und gab, wieder nach Deutschland zurückgekehrt, zahlreiche Gesprächskonzerte mit norwegischer Klaviermusik und Liederabende in original norwegischer Sprache. Noch heute reist sie immer wieder nach Norwegen um den norwegischen Komponisten und Bariton Bernt Evensen auf Tourneen zu begleiten. Außerdem ist sie regelmäßig Begleiterin bei Liedkursen von Christiaan Bolle und studiert darüber hinaus Werke wie Mozarts Zauberflöte oder Haydns Schöpfung als Klavierbegleiterin ein. Neben ihrer Festanstellung als Klavierbegleiterin an der Freien Waldorfschule Filstal in Göppingen arbeitet Sigrid Johansen als Klavierlehrerin an der Jugendmusikschule Schorndorf sowie als Dozentin für Norwegisch an der Volkshochschule Göppingen und am Inlingua Sprachinstitut Stuttgart und ist seit 1995 gefragte Korrepetitorin an der Freien Musikschule Engelberg.



Wir wünschen der freien Musikschule Engelberg herzlichen Glückwunsch zum 25 jährigen Jubiläum.

“Wir halten Euren Chef fit!”

Danke Herr Hessenbruch für Ihr Vertrauen in uns.



www.takeshape-fitness.de

Take Shape GmbH, Stuttgarter Strasse 10, 73614 Schorndorf, Tel: 07181-606770

TAKE
SHAPE
Wellness|Spa|Fitness

Ehemalige grüßen aus aller Welt

Ob beim jährlich stattfindenden Cello-Orchester-Projekt auf dem Engelberg, bei Tourneen der KammerCellisten oder beim Cello-Orchester Baden-Württemberg in Rutesheim, immer wieder mischen sich Ehemalige unter die Schüler und frischen beim gemeinsamen Musizieren alte Erinnerungen auf. Regelmäßig finden sich aber auch kleine Lebenszeichen aus aller Welt in der Mailbox über die wir am weiteren Werdegang unserer Ehemaligen teilnehmen. So haben uns nun auch viele Ehemalige einen Gruß für diese Festschrift geschickt. Vielleicht findet ja der eine oder andere von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, alte Bekannte darunter.



Lukas Krumnacker, Lehrer

(Klavierklasse M. Pillwein 1978-1989)

Liebe Freie Musikschule Engelberg, lieber Ekke, lieber Martin,

es ist auch für mich ein Vierteljahrhundert her, dass ich als Schüler und später als Dozent bei der Freien Musikschule Engelberg begonnen habe. Von Anfang an hat mir die Arbeit mit den Lehrern und späteren Kollegen Martin Pillwein, Ekkehard Hessenbruch und Dorothea Hahn und dann auch mit Marcel Körner, Jochen Kefer, Amadeus Templeton und Oskar Rückbeil sowie meinem guten Freund Uriel Stülpnagel, und mit allen meinen Schülern großen Spaß gemacht. Die Freie Musikschule Engelberg hat mein Kunstverständnis entscheidend geprägt und mir unendlich viele Impulse gegeben, wie man mit Jugendlichen umgehen und arbeiten, ihnen die Kunst nahebringen und sie motivieren kann, Impulse, die ich heute in meiner Arbeit als Lehrer einer Berufsschule und eines zweisprachigen Gymnasiums bestens einsetzen kann. Die gemeinsamen Ausflüge zu Freizeiten ins Elsaß, die vielen gemeinsamen Erlebnisse, die wir auch außerhalb der Musikschule miteinander teilten, meine spannende Tätigkeit als Klavierbegleiter – die Freie Musikschule Engelberg war für mich über viele wunderbare Jahre wie ein zweites Zuhause, in dem ich mich geborgen und verstanden fühlte. Ein Stück meiner Jugend und meines frühen Erwachsenseins habe ich gemeinsam mit meinen Freunden aus der Musikschule verbracht. Das werde ich nie vergessen. Auch wenn man von mir in den letzten Jahren nicht viel gehört hat, so bin ich doch allen Genannten (und denen, die ich vergessen habe) unendlich dankbar für die erfüllende aufregende Zeit, die ich an der Freien Musikschule verbringen durfte und an die ich wieder und wieder gern zurückdenke. Ihr werdet alle in meinem Herzen bleiben! Ich wünsche dir, lieber Ekke, und allen Mitarbeitern der Freien Musikschule weiterhin genauso viel Glück und Herzlichkeit wie ich auf dem Engelberg bei euch erleben durfte! Euer Lukas



Marcel Körner, Cellist

(Celloklasse E. Hessenbruch 1979-1992)

Liebe heutige und ehemalige Musikschüler,

es ist inzwischen viele Jahre her, die Musikschul-Erlebnisse sind mir aber noch im Gedächtnis, als wäre es gestern gewesen. Seit 11 Jahren spiele ich schon im Magdeburger Opernorchester und nebenbei bin ich Zwilling-Papa geworden, was viele neue Aspekte in mein Leben gebracht hat!



Daniela Müller Setzer, Cellistin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1979-1980 und 1990-1993 inkl. Volontariat)

Meine Zeit als Schülerin in der Freien Musikschule Engelberg war so kurz wie intensiv. Ich hatte viele unvergessliche Momente die mir den Glauben und das Vertrauen für diesen unglaublich schönen und vielseitigen Beruf gegeben haben. Danke Ekke! So wie vor über zwanzig Jahren in der FMSE als Volontärin, unterrichte ich auch heute noch mit großer Begeisterung in der Musik- und Singschule Heidelberg. Ich spiele in verschiedenen Formationen, aber vor allem mit meinem Klaviertrio leidenschaftlich gerne Cello.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Mögen diese schöpferischen Impulse weiterhin viele Schüler beflügeln!



Jochen Kefer, Cellist

(Celloklasse E. Hessenbruch 1980-1990)

Nach den Stationen Stuttgart und Mannheim kehrte ich zunächst nach Stuttgart zurück. Seit einigen Jahren wohne ich mit meiner Familie wieder in Winterbach.

Mit dem Engelberg war und bin ich durch die Musikschule bis heute verbunden. Den Waldorfkindergarten bzw. ab Herbst die Schule, an welche ich viele tolle Erinnerungen habe, erlebe ich jetzt durch meine Kinder aus einer neuen Perspektive zum zweiten Mal.



Roland Hoffmann, Pianist

(Klavierklasse M. Pillwein 1984-1991)

Hoi zäme! Meine herzlichen Glückwünsche kommen heute aus Basel. Hier lebe ich seit einem Jahr zusammen mit meiner Frau Sigrid. Die Brötchen verdiene ich als Heilpädagoge an einer Dorfschule in der Nähe. Musikmachen ist immer noch eine Leidenschaft. Heute Morgen habe ich mit einigen Düsseldorfer Musikerfreunden eine Konzertmatinee in der Freien Musikschule Basel gespielt.

Wenn ich an die Freie Musikschule Engelberg denke, dann fällt mir Dein inspirierender Klavierunterricht ein, lieber Martin, die spannenden Konzerte (inklusive Lampenfieber) in der Winterbacher Kelter und die Vorstellung der Sturmsonate.



Jörg Huning, Lehrer

(Celloklasse E. Hessenbruch 1987-1990)

Dieses Jubiläum macht mir deutlich, wie schnell die Zeit vergeht - vor 25 Jahren habe ich mit meinem Cello als „Gründungsschüler“ die Eröffnung miterlebt. Inzwischen verbringe ich mehr Zeit mit einem Sportgerät als mit einem Musikinstrument und bin als Lehrer für einige Jahre in Ägypten.

Herzliche Gratulation und die besten Wünsche für die nächsten 25 Jahre

Jörg Huning



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM 25. WIR WÜNSCHEN, DASS SIE WEITERHIN DEN BOGEN RAUSHABEN.

Apothekerin Dr. Monika Stecher
Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag | 8.00 Uhr - 18.30 Uhr
Samstag | 8.00 Uhr - 13.00 Uhr



MICHAELS-APOTHEKE wir helfen, wo wir können.
Oberdorf 5 | 73650 Winterbach | Fon 0 71 81-7 40 23 | Fax -7 60 24



Martin Eng, Pianist

(Klavierklasse M. Pillwein 1987-1990)

Ich war an der Freien Musikschule Engelberg von Sep. '87 - März '88 Klavier-Schüler bei Martin Pillwein in Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung für ein Musikstudium. Die Atmosphäre war geprägt von einem freundlichen, gleichwohl aber zielgerichteten Miteinander. Auch unter den Schülern und bei anderen Lehrern war gegenseitiges Interesse immer zu spüren. Ich lebe seit meinem Musikstudium in Köln und bin Musiklehrer an einer Schauspielschule sowie Musikalischer Leiter des angeschlossenen Theaters.

Mit freundlichen Grüßen
Martin Eng



Fabian Langer, Unternehmer

(Violinklasse C. Knapp 1987-1995)

Hallo zusammen, ich hatte vor langer, langer Zeit Geigenunterricht an der Freien Musikschule am Engelberg. Alle waren der Meinung ich hätte Talent und versuchten mich mit immer neuen Herausforderungen zum Üben zu bewegen.... doch so etwas wie eine konsequente Arbeitshaltung habe ich erst sehr viel später entwickelt. Nichtsdestotrotz verdanke ich gerade diesen Mühen einen Zugang zur klassischen Musik, für den ich heute sehr dankbar bin. Wo: Derzeitig wohne ich in Stuttgart und genieße das familiäre Großstadtflair. Mittlerweile gelingt es mir sogar mich nicht übermäßig über ein gewisses Bauvorhaben am Bahnhof zu ärgern. Doch das gehört nun wirklich nicht hier her. Was: Meinem Namen treu währte die Suche recht lang nach einer Tätigkeit, die nicht nur Geld sondern auch Spaß bringt. Schließlich bin ich auf den Hund bzw das Tier gekommen und habe mich als Tierdienstleister selbständig gemacht.

Erster Gedanke an die Musikschule: Üben, üben, üben. Und zwar richtig, nicht irgendwie. Das spart Zeit, Energie und bringt (mit etwas Geduld) viel Spaß. Aber damals habe ich das auch niemandem geglaubt. Jetzt werde ich zum Jubiläum mein Geiglein entstauben und mal probieren ob ich's noch kann. Lieber Ekke, liebe Conny, lieber Pille sorry Herr Pillwein und all die geduldigen, die niemals aufgegeben haben mir doch noch etwas beizubringen, vielen Dank für Euer Engagement.

Liebe Grüsse; Fabian Langer



Uriel Stülpnagel, Cellist

(Celloklasse E. Hessenbruch 1987-1992)

Zum 25-jährigen Bestehen der Freien Musikschule Engelberg möchte ich ganz herzlich gratulieren. Jubiläen bieten ja auch immer die Gelegenheit, zurück zu schauen; und da kann man sicher voller Stolz sagen: die Freie Musikschule Engelberg ist zu einer renommierten und im ganzen Land prägenden Einrichtung geworden.

Auch ich bin nicht ohne Stolz, Schüler aber auch Cellolehrer an dieser Schule gewesen zu sein. Die Erfahrungen und Impulse dieser Zeit fließen noch heute täglich in meine Arbeit als Cellist und Pädagoge ein.

Meine Glückwünsche. Uriel Stülpnagel



Dr. med. Oskar Rückbeil, Arzt

(Celloklasse E. Hessenbruch 1987-1994)

Wir sind nach wie vor zu viert in Berlin. Zu unserem 5-jährigen Sohn Vincent hat sich ein 3 Jahre jüngerer Bruder gesellt. Alle sind wohlauf. Ich arbeite immer noch als Facharzt für Chirurgie in Berlin und strebe eine Subspezialisierung an. Erfreulicherweise habe ich einen klavierspielenden Kollegen mit dem ich nun ab und an gemütlich Hausmusik mache.

Grüße an euch alle und viel Spaß beim Jubiläum

Ossi



Andreas Trautner, Finanzberater

(Celloklasse E. Hessenbruch 1988-1994)

Hallo zusammen. Nach vielen Jahren, in denen mein Cello ein eher trauriges Dasein in der Zimmerecke hatte, habe ich es im vergangenen Jahr zur Gründung des „Cello-Orchester Baden-Württemberg“ tatsächlich wieder ausgepackt. Mittlerweile ist auch mein Sohn Cello-Schüler in der Musikschule Engelberg und ich kann immer wieder Parallelen zu meiner Zeit entdecken. Nicht nur allein dadurch sind viele Erinnerungen aus meiner Schülerzeit wieder lebendig geworden. Es gab viele tolle Konzerte, aufregende Probenzeiten im Elsass, die Mitschüler und Musiklehrer und natürlich auch die gemeinsamen Zeiten, in denen das Cello auch mal nicht im Mittelpunkt stand. All dies macht meine aktive Cello-Zeit zu einem rundum tollen und prägenden Lebensabschnitt.



Tobias Rückert, Pianist und Unternehmer

(Klavierklasse M. Pillwein 1988-1997)

25 Jahre – das ist eine echte lange Zeit und ich bin glücklich, dass ich ca. die Hälfte persönlich miterleben durfte. Die Erinnerungen begleiten mich bis heute und geben auch in Momenten Kraft, wo einen das Leben vor Herausforderungen nicht nur musikalischer Natur stellt. Nach meinem Musikstudium in Stuttgart bin ich mit meiner Frau nach Neuseeland ausgewandert, ohne allerdings die Heimat zu vergessen. So pendeln wir jedes Jahr zwischen Neuseeland, Asien und Deutschland ein,- zweimal hin- und her. Als wir 2003 in Neuseeland ankamen, verschlug es uns auf eine kleine Insel vor Auckland, „Waiheke Island“. Es gibt dort doch tatsächlich eines der größten Tasteninstrumenten-Museen der südlichen Halbkugel, in dem sämtliche Instrumente von den Besuchern gespielt werden dürfen (www.musical-museum.org). Hier steht z.B. der älteste Steinway Neuseelands, Paderewski's großer Bechstein Flügel, den er für seine Neuseeland und Australien Tour vor über 100 Jahren mitgebracht hatte, und bald womöglich der größte Flügel der Welt, den ein 16jähriger Neuseeländer (oder auch „Kiwi“ genannt) kürzlich gebaut hat. Eine bessere „Landung“ hätten wir uns am anderen Ende der Erde kaum wünschen können und ich kann der Musik und denjenigen, die mich in irgendeiner Weise auf dieser Reise begleitet haben nur dafür danken: ich kann mir nicht vorstellen, dass man mit einem anderen Beruf in der Ferne schneller neue Freundschaften schließen und sich ein Netzwerk aufbauen kann wie durch ein Konzert. Musikalisch habe ich hier in Neuseeland neben diversen Benefizkonzerten in den ersten Jahren noch einige Schüler unterrichtet, von denen einer dann selbst Musik studiert hat, was mich sehr freute. Ansonsten hat es mich beruflich mittlerweile von der Musik zum Unternehmertum verschlagen. Ich hatte schon immer ein großes Interesse, Unternehmer zu werden und habe bereits während meines Musikstudiums eine Firma gegründet. Ich empfand es als große Herausforderung, die Musik und das Unternehmertum unter einen Hut zu bringen.

Wenn ich die letzten Jahre zurückblicke, möchte ich jungen Musikern, die vielleicht nicht wissen ob es für eine Karriere in der Musik wirklich reicht, ein paar Beobachtungen aus meinem Leben weitergeben: Eine musikalische Gabe wird von Menschen völlig unterschiedlichen Hintergrunds immer geschätzt. Egal ob Anwälte, Ärzte, Banker, Steuerberater oder andere. Wer einmal ausgewandert ist weiß, dass man sich nicht über Nacht ein neues Netzwerk aufbauen kann, man aber Kontakte braucht um sich erfolgreich niederzulassen. Mit dem Selbstbewusstsein, jederzeit und überall auf der Welt ein Konzert spielen und damit Menschen der gesamten Gesellschaft an einen Ort führen und ansprechen zu können, fühlt man sich aber nie allein. Die Sorge, als Musiker genügend zu verdienen, ist durchaus berechtigt. Die positive Seite ist jedoch: Ohne genau wissen zu können, wie das Morgen aussieht, hat man in der Musik einen Alliierten, der einem – gerade als Unternehmer – die Ängste vor möglichen Fehlentscheidungen nehmen kann. Leider werden geschäftliche Entscheidungen oft von Ängsten geleitet und vor finanziellen Hintergründen getroffen. Dies sind aber nicht unbedingt die besten Entscheidungen. Wer „hinhört“ kann dank der Musik andere Faktoren in der Entscheidungsfindung identifizieren und entsprechend berücksichtigen.

Aus meiner Sicht könnte ich das, was ich heute mache, ohne Musikstudium nicht leisten. Ein Wirtschaftsstudium wäre hilfreich gewesen, beinhaltet aber Dinge, die man „unterwegs“ sowieso lernt. Die Zeit, die ich jedoch im Studium, in der Jugend und Kindheit am Klavier verbracht habe und die Stücke, die ich in dieser Zeit alle gelernt habe, könnte ich heute unmöglich „nachholen“, darum kann ich – zumindest aus meiner persönlichen Sicht – nur sagen: Üben – üben – üben und der Musik eine echte 100% Chance geben.



Judith Pillwein, kaufm. Assistentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1988-1995)

Mittlerweile wohnen wir im ruhigeren Teil des wilden Westens und ich habe eine sehr große Cello-Konkurrenz bekommen, da sich Hannah schönerweise für das Cello entschieden hat. Und nun bin ich diejenige die die schwierigere Stimme spielen darf. Es ist schön wieder Kammermusik zu machen, wenn auch für den Anfang im kleinen Rahmen.

Beim nächsten großen Cello-Orchester Projekt werden wir dann auch beide dabei sein.



Silvan Kurras, Dipl.-Wirt.-Ing.

(Celloklasse E. Hessenbruch 1988-1999)

Auch wenn ich nie daran gezweifelt habe, dass die Freie Musikschule auf dem Engelberg genau die richtige Anlaufstation für junge und begabte Menschen ist, ist das 25-jährige Jubiläum das Ausrufezeichen der jahrelangen Aufbauarbeit und dem überregionalen Erfolg. Mich erreichen immer wieder tolle Nachrichten. Dabei stehen nicht die Wettbewerbserfolge im Fokus, sondern die Entwicklung der musikalischen Neigung und Persönlichkeit, am Ende die Grundlage für jeden Erfolg.

Für die kommenden Jahre wünsche ich mir eine Freie Musikschule Engelberg die daran anknüpft jungen Menschen herausfordernde musikalische Perspektiven zu bieten. Ich drück die Daumen.

Viele Grüße aus der Nachbarstadt Esslingen am Neckar



Frank Kaliss, Dozent

(Celloklasse E. Hessenbruch 1991-1995)

Sieben Jahre war ich Oberstufenlehrer für Deutsch und Geschichte an der Freien Waldorfschule Schwäbisch Gmünd. Seit diesem Sommer bin ich nun Dozent am Waldorfkindergartenseminar Stuttgart. Was mir besonders aus meiner Musikschulzeit in Erinnerung geblieben ist: Natürlich die Cello-Freizeiten... Von Jahr zu Jahr wurde das Orchester größer und immer gelang es Ekke, neue Aufgaben und Herausforderungen zu stellen – Langeweile der Wiederholung oder bloße Tradition kamen nie auf! Und dann die vielen Vorspiele: Sie schulten allgemein die „Präsentationskompetenz“, wie ich sie heute im Beruf brauche. Außerdem gelang es Ekke, dass ich auch siebzehn Jahre nach meinem letzten Cellounterricht noch Freude am Musizieren habe.

Frank Kaliss

Czesla Siebeck und Tietgen

Steuerberater Wirtschaftsprüfer Stuttgart

Wir gratulieren Ekkehard Hessenbruch zum 25 jährigen Jubiläum der Freien Musikschule Engelberg. Wir freuen uns, dass wir ihn seit 28 Jahren, vom Aufbau der Schule an erfolgreich beraten und begleiten können. Die wirtschaftlichen und die steuerlichen Aspekte in einem künstlerischen Unternehmen zu begleiten und zu unterstützen ist für uns eine besonders interessante Aufgabe.

Wir beraten Unternehmer, seien sie gemeinnützig, gewerblich, non profit, low profit oder yes profit und erstellen ihnen Buchhaltung, Bilanz und Steuerklärung. Wir stehen Ihnen zur Seite bei der Gründung Ihrer Firma, bei allen Fragen im laufenden Betrieb, bei betriebswirtschaftlichen, strategischen und steuerlichen Fragen. Auch in der Krise und in der Abwicklung sind wir Ihr Ansprechpartner. Jede Beratung ist maßgeschneidert. Wir finden Ihre individuelle Lösung.

In Fragen der Musik vertrauen wir auf die Freie Musikschule Engelberg. Mit Begeisterung, Könnerschaft und Einfühlungsvermögen hat Ekkehard Hessenbruch unsere Kinder auf dem Weg zur Musik begleitet.

Detlef Siebeck, Steffen Tietgen, Christian Czesla
Kernerplatz 2, 70182 Stuttgart, Tel. 0711 2255 0160, www.kernerplatz.de, 2@kernerplatz.de



Miriam Kommoss, Pianistin

(Klavierklasse M. Pillwein 1991-2001)

Liebe Lehrer und Schüler der Freien Musikschule Engelberg!

Als ehemalige Klavierschülerin und -Lehrerin am Engelberg erinnere ich mich ausschließlich an Positives: Ein toller Klavierlehrer (Martin Pillwein), super Kammermusikunterricht (Ekke), lehrreiche Vorspiele und Wettbewerbe, Vorbereitung zum Klavierstudium. Während ich dann in Karlsruhe studierte, konnte ich mir am Engelberg eine stetig wachsende Klavierklasse aufbauen. Im Oktober 2010 musste ich den Süden Deutschlands verlassen und damit auch meine Schüler und die schöne Unterrichtsumgebung. Ich bin meinem Mann hinterhergezogen, der in Detmold eine Stelle als Soloposaunist im Opernorchester bekommen hatte. Nach einigem Umgewöhnen fühle ich mich nun sehr wohl hier. Ich hatte das Glück, eine Stelle als Klavierlehrerin an der Kunst- und Musikschule in Bielefeld zu bekommen. Und – liebe Instrumentalschüler – ich sage es Euch: Ihr habt das große Glück, an einer kleinen und privaten Musikschule Unterricht zu haben, an der es Lehrer gibt, die sich für Euch einsetzen, Zeit für Euch haben, Vorspiele organisieren, Freizeiten mit Euch erleben und gleichzeitig noch für Ihr Instrument leben. Ich bin hier an einer Musikschule gelandet, die 6000 Schüler hat. Es geht relativ anonym zu, wenn man sich nicht um Kontakt bemüht. Ich habe am Engelberg Schüler erlebt, die geübt haben (wenn auch nicht immer), die Schüler-Mentalität ist hier eine andere und es hat erst einmal gedauert, bis ich Schüler und Eltern überzeugen konnte, dass es gut ist, regelmäßig zu üben. Ich musste mich sehr umstellen und habe so die Musikschule am Engelberg mitsamt Lehrern und Schülern nochmal in ganz neuem, positivem Licht sehen dürfen. Obwohl ich mich wie gesagt hier sehr wohl fühle muss ich sagen: Ja, ich vermisse Euch und den Engelberg sehr. Nachdem ich nun hier in Detmold mein angehängtes Schulmusikstudium abgeschlossen habe, werde ich ab November das Referendariat an einem Gymnasium beginnen, mit nur einem Fach: Musik. Insofern gestalte ich meinen Alltag musikalisch und genieße es, selbst zu spielen und zu unterrichten. Der Freien Musikschule Engelberg mit all Ihren Lehrern und Schülern wünsche ich alles erdenklich Gute, grüße auf diesem Weg die ehemaligen Kollegen, „alten“ Schüler und deren Eltern und hoffe, dass die nächsten 25 Jahre mindestens genauso erfolgreich verlaufen wie bisher!

Eure Miriam Weiß (geb. Kommoss)



Amrit Walliser, Dipl. Sozialpädagogin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1992-2000)

Als dipl. Sozialpädagogin arbeite ich mit Erwachsenen mit Behinderung im Haus Miranda im Thurgau in der Schweiz, in der Nähe von Konstanz und vom Bodensee. In einer Stunde bin ich in den Schweizer Bergen u.a. beim Säntis. Als Verantwortliche arbeite ich in der Betreuung, der Papier- und Textilwerkstatt und wir stellen gemeinsam schöne Produkte her. Die Musik wird dort in einfachem Rahmen gepflegt (u.a. Flöte). Gelegentlich vertrete ich die Musikstunde, in welcher gesungen und gespielt wird, begleitend auf dem Klavier oder Cello. Auch hatte ich als praktische Diplomarbeit eine musikalische Geschichte mit Betreuten eingeübt und aufgeführt. Nebenher spiele ich im Kammerorchester Amriswil und beteilige mich an den vielfältigen Konzerten. Freudig denke ich zurück an den tollen Cellounterricht bei Ekke auf dem Engelberg und die verschiedenen Projekte u.a. mit Trio, Celloquartett, Klavierbegleitung, Solo und Orchester, Cello-Orchester und Kammercellisten-Tournee in Georgien! Sehr vermisse ich all diese Anregungen und Begegnungen! Sogar in meinen drei England-Jahren erreichten mich Einladungen zu Cello-Projekten, an denen ich gelegentlich teilnahm! Sehr freue ich auf das Musizieren mit Ehemaligen!



Benedikt Boll, Geigenbauer

(Celloklasse Ekkehard Hessenbruch 1992-2002)

25 Jahre solange gibt sie es jetzt schon! ich war immer gerne da, zu jeglichen Abenden und natürlich auch zum Unterricht. Besonders aber in Erinnerung sind mir die Cellofreizeiten im Elsass geblieben, die waren natürlich immer ein absolutes Highlight. Nun zu mir, ich habe die Celloklasse von Ekke in dem Zeitraum von 1992-2002 besucht, nach dem Zivildienst festgestellt, dass studieren nicht jedermanns Sache ist und vor gut einem Jahr meine Gesellenprüfung an der Geigenbauschule in Mittenwald abgelegt. Also bin ich irgendwo meinem Instrument treu geblieben und arbeite derzeit in Heidelberg in einer kleinen, aber feinen Geigenbauwerkstatt.

Viele Grüße Bene



Dorothea Merkle, Geigerin

(Violinklasse Angelika Rieber/Antje Lindemann 1993–2001
/ Klavierklasse M. Pillwein 1997–2001)

...ganz herzliche und musikalische Grüße sende ich an die Freie Musikschule Engelberg aus der Karlsstadt Aachen und gratuliere zum 25 jährigen Jubiläum!!! Viele Jahre war die Musikschule mein zweites Zuhause und ich denke oft und mit viel Freude und Emotionen an diese Zeit zurück!!! DANKE! Nach meinem Musikstudium verschlug es mich nach Aachen, wo ich als Violin- und Violalehrerin und mit Orchesterprojekten meine Brötchen verdiene.

Aus der Ferne wünsche ich Euch, lieber Ekke, lieber Martin und der gesamten Musikschule weitere erfolgreiche und tolle 25 Jahre mit vielen begeisterten und fröhlichen Schülerinnen und Schülern! Ich schaue auf alle Fälle vorbei! Eure Dorothea



Doro Lorenz, Master of Business

(Celloklasse E. Hessenbruch 1993–2002)

Nach Abschluss meines Bachelorsstudiums habe ich bei der Daimler AG in Stuttgart berufsbegleitend meinen Master of Business gemacht. Mittlerweile bin ich in die Energiebranche gewechselt und als Projektleiterin für Organisationsentwicklungs- und Strategieprojekte bei der SMA Solar Technology in Kassel tätig. Die Cellofreizeiten und -konzerte haben mir viel Freude bereitet und meine Begeisterung für die Musik geweckt. Hierfür nehme ich auch heute noch gerne mein Cello in die Hand, wie kürzlich im Zuge eines EU Projektes, um unterprivilegierten Kindern und Jugendlichen die gleiche Begeisterung für das gemeinsame Musizieren zu vermitteln.

Da ich es leider nicht schaffe, beim Jubiläumskonzert mitzuspielen, wünsch ich viel Spaß und gutes Gelingen!



Felix Burgenmeister, Bachelor of Engineering

(Celloklasse E. Hessenbruch 1993–2004)

Seit meinem 2009 abgeschlossenen Studium der Versorgungs- und Umwelttechnik in Esslingen arbeite ich bei einer Firma für Luft- und Klimatechnik in Stuttgart als Projektleiter für Projekte mit Betonkernaktivierungen und als technischer Berater im Vertrieb. Für die Zukunft planen meine Frau und ich, dass wir zu meinen Brüdern nach Hamburg ziehen.

Sowohl schöne Erinnerungen als auch praktischen Nutzen verbinde ich mit meiner musikalischen Ausbildung am Engelberg. Zwar ruht das aktive Musizieren zurzeit leider, dennoch konnte ich, dank der guten Ausbildung immer wieder zu Weihnachten bei meinen Eltern in Meran spontan im Kirchenchor mitsingen. Auch bei der Hochzeit eines Freundes im Trauungsaal des alten Rathauses in Esslingen konnte ich die Zeremonie auf dem Cello begleiten, was ein sehr schönes Erlebnis war.



Frieder Ruhstorfer, Pilot

(Celloklasse U. Stülpnagel 1994–1995)

Probenpläne, Cellofreizeit im Elsass, frisch gewachster Waldorfschul-Boden, zu wenig Notenständer, lustige Busreisen, mit Joschi in der METRO einkaufen, Angstschweiß + Generalprobe, wo sind Frieders Pauken hin? Tischtennis, Bühnenplan, alle schick in schwarz gekleidet, tosender Applaus, Zugabe, Triumphgemüse für Ekke... sind alles persönliche und schöne Erinnerungen an diese Zeit. Grüße an alle gleichgesinnte Ehemalige, Frieder



Benjamin Neumann, Medizinstudent

(Celloklasse E. Hessenbruch 1994–2003)

Grüße aus dem sonnigen Graz an die Freie Musikschule!

Gerne erinnere ich mich immer wieder an meine Zeit am Engelberg zurück und wünsche allen weiterhin viel Freude an der Musik. Gratulation zum 25-jährigen Bestehen.

Benni



Hjalmar Engelbrecht, Masterstudent intern. BWL

(Celloklasse E. Hessenbruch 1994–2003)

„Der eigentliche Beweis, dass wir Talent besitzen, ist die Fähigkeit, das Talent in anderen Menschen zu entdecken“ (Elbert Hubbard)

Zum 25-jährigen Jubiläum der Freien Musikschule Engelberg möchte ich Ekkehard Hessenbruch und seinem gesamten Dozententeam herzlichst gratulieren. Sehr gerne erinnere ich mich an meine Zeit als Celloschüler bei Ekkehard Hessenbruch zurück und möchte neben der musikalischen hochwertigen Ausbildung, auch das pädagogisch wertvolle Konzept des Musikunterrichtes positiv hervorheben. In diesem Sinne hoffe ich, dass die Freie Musikschule Engelberg auch in Zukunft ihren Bildungsauftrag weiterhin so erfolgreich ausführen wird und wünsche für die Zukunft alles Gute!

Hjalmar Engelbrecht aus München



Dr. med. Alexandra Rachinger, Ärztin (geb. Beißwenger)

(Celloklasse J. Kefer 1995–1997 / Celloklasse E. Hessenbruch 1997–2001)

Ich bin seit drei Jahren Ärztin in der Klinik f. Neurochirurgie an der Uni-Klinik in Halle (Saale) und wohne da auch mit meinem Mann. Zu meiner musikalischen Jugend fallen mir spontan die lustigen, aber auch harten Cello-Freizeiten ein, die damals erfreulicherweise noch im Elsass stattgefunden haben. Außerdem war es eine sehr schöne Gemeinschaft, die unbedingt noch lange bestehen sollte.

Vielen Dank dafür. Auf die nächsten 25 Jahre!



Jadwiga Seelig, Studentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1995–2006)

Auch wenn ich es leider nicht zum 25-jährigen Jubiläum auf den Engelberg schaffen werde, da ich mich gerade für das anstehende Staatsexamen im viel-Wissen-in-wenig-Zeit-anhäufen übe, grüß ich alle herzlich aus dem Schwarzwald!

Wie sehr mich die vielen tausend Stunden und zahlreichen Projekte an der Musikschule geprägt haben, ist schon daran zu erkennen, dass ich nach wie vor einen Großteil meiner Freizeit mit Cello im Gepäck verbringe und es selbst nach meiner Abi-Zeit eigentlich nie mit dem Staub der Wohnzimmerecke bekannt werden ließ.

Da ich seit ein paar Jahren in die Indiepop Szene hineingeraten bin, lässt sich meine ausgeprägte Reiselust seither prima mit Bandkonzerten quer durch Deutschland kombinieren – das Cello immer im Gepäck.



Meryem Akdenizli, Konzertpianistin

(Kammermusikklasse E. Hessenbruch 1996-1997,
als Stipendiatin des Landesmusikrats BW)

Die Zeit am Engelberg gehört zu meinen schönsten kammermusikalischen Erinnerungen. Ich werde nie die „Samtpfötchen“ im Ravel-Trio so wie viele andere musikalische Bilder vergessen, die Ekke im Unterricht hervorzauberte. Stefan Kommoss, Julia von Nieswandt und ich haben leidenschaftlich, ehrgeizig, aber vor allem mit großem Spaß geprobt und Ekke hat uns am Engelberg in jeder Hinsicht mit viel Einsatz, Humor und Elan unterstützt.

Vielen Dank für Alles und Glückwünsche zum Jubiläum so wie herzliche Grüße!



Nadine Schube, Pianistin

(Kammermusikklasse E. Hessenbruch 1996-1998)

Ich denke sehr gerne an die Zeit an der Freien Musikschule Engelberg zurück! Dort begann meine Liebe zur Kammermusik und eine Leidenschaft, die heute zu meinem Beruf geworden ist: die Korrepetition/Instrumentalbegleitung. Dort habe ich viele wunderbare Unterrichtsstunden bei Ekkehard Hessenbruch genossen und durfte an tollen Konzerten teilhaben.

Ich gratuliere der Musikschule und all ihren Lehrern und Schülern zum 25jährigen Bestehen.



Suzanne Petermeyer, Lehrerin

(Celloklasse J. Kefer 1996-2000)

Wenn ich Freunden von der Engelberger Zeit im Cello-Orchester und in der Freien Musikschule erzähle, komme ich immer ins Schwärmen und es wird mir ganz warm ums Herz. Manchmal höre ich auch die eine und einzige CD, die ich vom Cello-Orchester besitze, und weiß dann wieder genau, welche Stellen schwierig waren und welche mir, übrigens bis heute, feuchte Augen bescher(t)en.

Ganz herzlichen Dank, besonders an Ekke und Jochen, dass ich diesen Musikschatz mitnehmen konnte und immer noch davon zehre. Mein Cello wird leider seit 2 Jahren sträflich vernachlässigt, dafür ist meine Stimme mit Gesangsstunden und Chor zum verstärkten Einsatz gekommen. Ansonsten lebe ich in Hannover in einem wunderschönen alten Backsteinhaus und finde, dass das Leben durch Musik unglaublich bereichert wird. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch an die Musikschule und Dank an die Menschen, die durch ihre Arbeit dort die Musik ins Leben bringen!

Liebe Grüße, Suzanne



Sebastian Lorenz, Bachelor of Business

(Celloklasse E. Hessenbruch 1996-2002)

Ich wohne in Berlin und arbeite nach erfolgreich abgeschlossenem Wirtschaftsstudium als Assistent der Geschäftsführung, während ich auf den Anfang meines Master Studiengangs warte. Ich wurde während meiner Kindheit alle paar Wochen aus Südfrankreich eingeflogen um am Engelberg in Intensivkursen meine Musikalische Bildung zu erhalten. Der Grund war nicht allein die Familiäre Verbindung sondern vor allem die sportlich/spritzige Art des Cello Unterrichts. Wenn ich an die Zeit denke, sehe ich wie Ekke einen Stuhl mit Leichtigkeit hochhielt um mir den Unterschied zwischen einem kräftigen und schwächlichen Bogenstrich zu demonstrieren. Wäre mir die Möglichkeit gegeben worden länger am Engelbert unterrichtet zu werden, würde mein Cello heutzutage noch eine weitaus größere Rolle in meinem Leben spielen – ist schade.



Mathias Johansen, Cellist

(Celloklasse E. Hessenbruch 1996–2005)

„Ich bin derzeit in München und spiele im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks nachdem mir letztes Jahr ein 50% Zeitvertrag angeboten wurde, den ich studienbegleitend ausführen kann. Den Rest der Zeit verbringe ich in Berlin, da ich dort Masterstudent bei Prof. Frans Helmerson bin, ebenfalls seit September. Wenn ich weder in M noch in B bin, fahre ich höchstwahrscheinlich dorthin, wo ich gerade gebraucht werde.“

Wenn ich an die Zeit vom Engelberg denke, fällt mir zuerst die Epoche Cellikatess ein, die mich maßgeblich geprägt hat, sowohl menschlich, als auch cellistisch. Des Weiteren der gute Umgang mit der Musik: Bei allem Ernst und Einsatz, es ging nie die Freude an ihr verloren und ich habe geschafft das bis heute weiterzuführen.“



Alexander Hussung, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 1996–2007)

1996, neunjährig, war es für mich so weit. Ich durfte in Ekkes' Celloklasse und mich endlich auch zu den Cello spielenden Schülern zählen, die ich in meinen ersten zwei Schuljahren stets beneidet und bewundert hatte, wenn sie mir mit ihren großen Instrumenten in den Gängen der Waldorfschule begegneten. Über elf Jahre genoss ich die umfangreiche Cellistenlaufbahn der Freien Musikschule Engelberg, mit all ihren prägenden Rahmenbedingungen, die zur Persönlichkeitsentwicklung einen wichtigen Beitrag leisten. Als besonders wertvoll erachte ich in diesem Zusammenhang auch die gute Empathiefähigkeit der Lehrer der Freien Musikschule Engelberg. So kann durch jahrelangen Umgang eine freundschaftliche Schüler-Lehrer-Beziehung entstehen, welche es ermöglicht, neben den rein musikalischen Inhalten auch persönliche, individuelle Belange abzudecken und in den Unterricht zu integrieren. 2007, mit dem Abschluss meiner Schulzeit verließ ich auch die Freie Musikschule Engelberg, um in der Nähe von Kiel ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren. Die fünf Jahre ohne regelmäßigen Cellounterricht und all die tollen Projekte sind meinem Gefühl nach jedoch erstaunlich schnell vergangen. Bisweilen kommt es mir vor, als läge diese Zeit nur wenige Tage zurück, was wohl daran liegt, dass sich schöne und positive Erlebnisse tief ins Bewusstsein einprägen und dadurch allzeit vertraute Gefühle hervorrufen.

In diesem Zusammenhang kann wohl jeder ehemaliger Engelberger Musikschüler auf einen reichhaltigen Erinnerungsschatz zurückblicken. Zu meinen Lieblingsprojekten zähle ich selbstverständlich das Cello-Orchester mit den damals dazugehörigen Cellofreizeiten im Elsass, die Herausforderung und schönen Stunden im Celloquartett, die gemeinsame Straßenmusik in München, Probenwochenenden im Allgäu, die Teilnahme bei „Jugend musiziert“ sowie einer Vielzahl an Mucken und die dafür erforderlichen Proben, geprägt durch Ernst und Spaß, und nicht zu vergessen, meine Volontariatstätigkeit in den letzten beiden Jahren sowie die Teilnahme an den „KammerCellisten“ mit der Tournee in Georgien. Die Liste ließe sich noch um etliche tolle Erinnerungen verlängern. Etwa die Stimmung bei den traditionellen Nachmittagsausflügen während der Cellofreizeiten in den Vogesen, die legendären Fußballturniere mit Giga und als besonderer Höhepunkt in Sachen Spaß, Joschi, von einer Horde übermütiger Jugendlicher in einen Bombentrichter befördert. Ich zog also nach meiner Schulzeit in die Nähe von Kiel, um dort in einer sozialtherapeutischen Einrichtung ein FSJ zu absolvieren. Da ich durch mein ruhiges Gemüt dort auf große Zustimmung stieß, lag es nahe, etwas länger dort zu arbeiten als ursprünglich vorgesehen. Jedoch, nach eineinhalbjähriger Tätigkeit in dieser Einrichtung kam ich mit einem ehemaligen Seefahrer in Kontakt, dessen behinderter Sohn bei uns lebte. Während vieler Gespräche kam er stets gerne auf seine frühere Tätigkeit als Kapitän zu sprechen und alsbald war ein Berufswunsch in mir geboren. In insgesamt zehn Monaten Praxisausbildung auf einem Containerschiff konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln und nebenbei manche Ländern kennen lernen, die nicht zu den typischen Urlaubszielen der Touristen zählen. Sämtliche Ausbildungswege in der Seefahrtbranche beinhalten allerdings auch einen sehr hohen naturwissenschaftlichen Anteil, was für mich nach zwei Jahren leider das vorzeitige Ende meiner Ambitionen bedeutete. Nach reiflicher Überlegung habe ich mich nun entschieden, ab August 2012 in Hamburg eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zu beginnen. Gut vorstellen könnte ich mir auch, eine Zusatzausbildung für Musiktherapie daran anzuschließen. Doch das bleibt zunächst eine Idee, habe ich doch selbst erfahren, wie vielfältig die berufliche Zukunft sein kann. In diesem Sinne bin ich sehr gespannt auf das was kommt.



Gregor Kübler, Jurastudent

(Celloklasse E. Hessenbruch 1996–2007)

Viele Grüße zum Jubiläum von der Cote d'azure!

Jedes Mal wenn ich mein Cello wieder in die Hand nehme denke ich gerne zurück an meine Zeit am Engelberg! Ich nehme mir gerade eine Auszeit von meinem Jurastudium in Tübingen. Mein Urlaub hier erinnert mich natürlich auch besonders an unsere Frankreichtour mit Cellikatess - vielen Dank lieber Ekke, dass Du uns so etwas Tolles ermöglicht hast!



Minh Schumacher, Medizinstudent

(Celloklasse E. Hessenbruch 1997–2006)

Liebe Freunde und Ehemalige der Freien Musikschule Engelberg,

jedes Mal wenn ich ehemalige Engelberger treffe, stellen wir gemeinsam fest, was für eine besondere Brutstätte von Kreativität und Unternehmergeist diese Institution geworden ist. Vielleicht liegt es an den fröhlichen Cellofreizeiten in den Vogesen, die auch meine Kindheit und Jugend geprägt haben? Oder auch die vielen, inspirierenden Proben in verschiedensten Ensembles? Vielleicht aber auch die warme, familiäre Atmosphäre bei allen Klassenvorspielen und Konzerten?

Als Münchner Medizinstudent im letzten Studienjahr ist die Zeit am Engelberg für mich mittlerweile gleichzeitig sehr fern und nah. Das intensive Cellospiel und die vielen Freundschaften sind mir jedoch geblieben. Ich gratuliere allen Beteiligten zu diesem Jubiläum.



Leonhard Drescher, Psychologiestudent

(Celloklasse E. Hessenbruch 1996–2009)

Nachdem ich nach dem Schulabschluss zwei Jahre lang nicht mehr Cello gespielt hatte, bin ich ausgerechnet hier in Brüssel, wo ich Psychologie studiere, wieder auf das Cellospiel zurückgekommen. Ich hatte in der Zwischenzeit die Gelegenheit, viel von der Welt zu sehen und mich neu zu orientieren, was mich immer wieder an die Einflüsse aus dem Cellounterricht erinnerte.

Meine gesamte Zeit an der Musikschule bildet ein Paket an bleibenden Fähigkeiten und Erinnerungen, für die ich ungemein dankbar bin. Natürlich ist es wohl das Musizieren an sich, aber auch alles was damit verbunden ist. Die verfeinerte Wahrnehmung, das Hintergrundwissen, die menschlichen Möglichkeiten im Allgemeinen: in allen Bereichen wurde mein Horizont stark erweitert. Davon profitiere ich heute sehr.

Und auch wenn es mir so vorkommt, als habe man mir dies schon alles prophezeit, ist es doch richtig toll, wenn es einem selbst auffällt.



Vera Schmidt, Musikstudentin

(Violinklasse N. Gvilava 1997–2007 / Volontariat 2007–2009
/Klavier- und Kompositionsklasse R. Meipariani 2005–2009)

Liebe FMS,

herzliche Geburtstagsgrüße aus Lübeck! Obwohl es mich so weit weg in den hohen Norden verschlagen hat, denke ich sehr oft und gerne an unsere schöne gemeinsame Zeit zurück. Egal ob beim ersten Vorspiel (Hänschen klein), bei vielen unvergesslichen Kammermusikprojekten, den ersten Kompositionsversuchen oder schließlich der Hochschulvorbereitung, du hast mich immer begleitet!

Danke dafür und alles erdenklich Gute für die nächsten 25 Jahre!



Helena Offenborn, Studentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1997-2009)

Nach meinem Musikabitur habe ich in Münster, Finnland und Holland Public Administration studiert. Die Bachelorarbeit steht allerdings noch aus, da ich mich aktuell dem Journalismus widme. Nach einem Praktikum beim Wirtschaftsmagazin „markt“ (WDR) war ich bis Ende August bei der SWR Pressestelle in Stuttgart und konnte so endlich mal wieder süddeutsche Sonne tanken. Mal sehen, wo ich als Nächstes lande. Im März geht es dann nach Österreich zum VWL-Studium. Und danach: hoffentlich ein Volontariat beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Wenn ich an die Musikschulzeit zurückdenke, dann erinnere ich mich an einen Haufen toller Menschen, mit denen man unfassbar viel Spaß haben konnte, anstrengende, schöne und effektive Cellofreizeiten in den Vogesen, eine unglaubliche Tournee nach Georgien, unzählige Kammermusikprojekte und natürlich AmieCelli – die Kombination von Musik, Spaß und Freundschaft. Eine Zeit, die mich geprägt hat und die ich nie vergessen werde.



Rebeka Dietrich, Rettungsassistentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 1997-2010)

Herzlichen Glückwunsch zum 25jährigen Jubiläum.

12 Jahre bin ich in der Musikschule wöchentlich gewesen. Ich durfte tolle Erfahrungen in Trio, Quartett, Kammermusik und Orchester machen, durch Tourneen neue Plätze und andere Musiker und viele nette Menschen kennenlernen. Jetzt hat es mich unweit vom Engelberg nach Stuttgart verschlagen, ich arbeite hauptberuflich im Rettungsdienst und gehe bald noch studieren. Danke für die geniale und prägende Zeit!

Eure Rebekka Dietrich



Samuel Alt, Politische Kommunikation, Siemens Energy

(Celloklasse E. Hessenbruch 1998-2000)

Die heimliche Cello-Hauptstadt war der Engelberg ja schon immer (man bilde die Quote aus Cello-Schülern durch Einwohnerzahl). Mit einem Vierteljahrhundert ist die FMS Engelberg endgültig erwachsen geworden, und eine nicht mehr wegzudenkende Institution in der musikpädagogischen Landschaft Baden-Württembergs.

Ekke hat großartiges geleistet! Mir wird es immer warm ums Herz wenn ich an meine Zeit dort, aber auch daran denke, wie vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen dort dazu verholfen wird, ihr musikalisches Potential abzurufen! Kurz zu mir: mehrere Umzüge haben mich zwischen der „Siemens-Hauptstadt“ Erlangen und Auslandsstationen hin- und herziehen lassen, das Cello war meistens dabei. Wenn ich mal nicht in Orchestern spiele, singe ich zumindest im Chor. Herzliche Jubiläumsgrüße auf den Celloberg, Samuel



Armin Schlegel, Bachelor of Business

(Celloklasse E. Hessenbruch 1998-2004)

Ich habe dieses Frühjahr mein duales BWL-Studium an der HS Ingolstadt abgeschlossen und arbeite nun in München bei Atos, einem europäischen IT-Dienstleister im Bereich der Personalentwicklung. Im nächsten Jahr plane ich ein berufsbegleitendes Masterstudium. In meiner Freizeit bin ich in und um München unterwegs. Den intensiven Kontakt zur (klassischen) Musik halte ich durch Besuche der Münchner Theater- und Konzerthäuser. Mein bevorstehendes musikalisches Highlight in diesem Jahr: Das Celibidache-Gedenkkonzert mit Bruckners 8. Sinfonie.

Wenn ich mich an die „Engelberger“-Zeit zurück erinnere, fallen mir zuerst die tollen Cellofreizeiten im Elsass und die Konzerte ein. Gerne denke ich an die Personen zurück, die diese Zeit ausgemacht haben: die Mitspieler der Ensembles und des Cello-Orchesters und die Lehrer der Musikschule. Rückblickend eine Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte!



Eva-Magdalena Dietrich, Schulmusikerin

(Klavierklasse M. Pillwein 1999–2006 / Celloklasse E. Hessenbruch 2005–2006)

Kaum zu glauben, dass ich all die Klavierstunden bei Martin, den Cellounterricht bei Ekke, Proben, Vortragsabende und Konzerte, Wettbewerbsteilnahmen und Kammermusikurse in „nur“ 5 Jahren erlebt habe, dass ich in so kurzer Zeit so viel für mein Spielen, meine Musik, mein Leben gelernt habe. Ungezählte Taxifahrten meiner Eltern von Winnenden nach Winterbach, das Warten in der Cafeteria auf das Unterrichtsende meiner Schwestern und Proben im kalten Vortragssaal stehen mir wieder vor Augen, vielmehr noch jedoch die Geduld, Begeisterung und Musikalität meiner Lehrer, ihr Engagement und die Förderung, die ich durch sie erleben durfte.

Im Juli 2011 schloss ich erfolgreich mein Schulmusikstudium ab; in Bälde werde ich an deutsche, irgendwann vielleicht auch an südafrikanische Schüler von dem weitergeben, was ich an der FME gelernt habe. Für die nächsten 25 Jahre alles erdenklich Gute!



Anatol Schmid, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 2000–2010)

Ich hatte 10 Jahre lang Cello Unterricht bei Ekke und war Mitglied des Cello-Quartetts CelliConCame. Nach meiner Zeit am Engelberg war ich ein Jahr in New York und beginne nun ein Studium in Karlsruhe. An meine Zeit in der Musikschule Engelberg denke ich gerne zurück und gratuliere zum 25. Jubiläum.

Liebe Grüße , Anatol Schmid



Daniel Villwock, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 2000–2011)

Als ich im April dieses Jahres im Rahmen einer Vereinsfeier mit dem E-Cello der Musikschule an einem Bandprojekt mitwirken konnte, wurde ich beim gemeinsamen Proben an meine „Cellini“-Zeit und die vielen Orchesterprojekte erinnert. Udo Lindenberg's „Cello“ war gerade verklungen, da fragte mich eine befreundete Cellistin, ob ich denn auch im Uniorchester mitspiele. Die Antwort war: „Nein, leider nicht, seit meinem Musikabitur im Frühjahr 2011 komme ich nur selten zum Spielen und ich bin mit meinem Studium zur Zeit gut ausgelastet.“ Und auch für mein zweites Semester Biologie in Hohenheim habe ich mich nicht fürs Uniorchester gemeldet. Der Grund: es ergab sich etwas viel besseres, und zwar die Teilnahme am Cello-Orchester 2012 und Jubiläumprojekt der Musikschule, für das ich allen Beteiligten viel Freude und Erfolg wünsche. Ich freue mich schon auf die gemeinsamen Proben und auf gemütlichen Stunden mit altbekannten Gesichtern.

In diesem Sinne grüße ich herzlich aus Lichtenwald! Dani



Jonathan Eklund, Student

(Celloklasse G. Khelaia 2000–2011)

Liebe Musikschule,

Du hast mir kleinen Jungen damals die Freude an der Musik gezeigt,
Du lehrtest mich das Cello spielen und hast mir dir klassische Musik einverleibt.
Du stelltest mir Giga, den für mich besten Cellolehrer, zur Seite
Und auch in der Pubertät suchte ich dank Dir noch lange nicht das Weite!

Sogar das Abitur bestanden wir zu zweit,
drum ist es jetzt an mir und an der Zeit:

Dir zu danken für die Jahre
Denn Du bist allererste Sahne!
Herzlichen Glückwunsch!



Magdalena Hessenbruch, Schülerin

(Celloklasse E. Hessenbruch 2000–2011)

Ich bin noch auf der Schule in der 12. Klasse in der Freien Waldorfschule am Kräherwald und bis nächstes Jahr auf dem Weg zum Abitur ;). Außerhalb der Schule mache ich relativ viel Sport, vor allem Turnen und Volleyball, auch in Hinsicht auf mein Sportabitur.

Wenn ich an meine musikalische Vergangenheit, was ja noch nicht so lange her ist, zurück denke, fallen mir etliche, wunderschöne Momente mit meinem Cello ein. Mir hat das Musizieren immer sehr viel Spaß gemacht, ob alleine oder in einem Ensemble. In sehr guter Erinnerung habe ich vor allem das Cello-Orchester mit den gemeinsamen Proben und natürlich den wunderbaren Freizeiten.

Das Cello und vor allem das Üben hat mich in vieler Hinsicht, nicht nur im Musikalischen, weiter gebracht. Auch die Misserfolge, die natürlich nicht ausblieben, und das Überwinden des Lampenfiebers bringen mir jetzt deutlich mehr Sicherheit. Ich denke gerne daran zurück und hoffe dass es mich mein ganzes Leben begleiten wird.



Lea Schniepp, Studentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 2001–2006)

Mit viel Freude denke ich an meine Jahre als Celloschülerin von Ekke zurück. Das Krisenmanagement beim Vorspielen, aber auch das Zähne ausbeißen an Stücken, die nicht so leicht zu erfassen sind, kommen mir bei meinem Architekturstudium doch des Öfteren zugute. Für mich wird die Freie Musikschule auf dem Engelberg immer etwas Besonderes sein... In diesen Räumlichkeiten hatte ich die Chance zum ersten Mal in meinem Leben meine Bilder zu präsentieren.

Viele Liebe Grüße aus Aachen, Lea Schniepp



Christian Hoyer, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 2001–2010)

11 Jahre sind es schon her, als ich das erste Mal ein Cello in der Hand hatte, die Größe entsprach zwar eher einer ausgewachsenen Geige, doch als kleiner 9-jähriger war ich doch sehr fasziniert. Unten im kleinen Saal sollte ich Ekke mein „Können“ zeigen, dass ich innerhalb eines halben Jahres an einer andern Musikschule gelernt habe, um so in die heiligen Hallen des Engelbergs aufgenommen zu werden. Die Highlights meiner 9 Unterrichtsjahre waren vor allem die alljährlichen Cello-Orchester – Konzerte. Zusätzlich in den letzten Jahren die Kammercellisten – Projekte, wie die Tournee nach Norwegen.

Mit einem sehr schnell schlagenden Herzen saß ich oft in den Vortragssälen, aber vom Stuhl bin ich nie gefallen. Höchstens die Korrepetitorin habe ich ins Schwitzen gebracht. Eine sehr schöne Zeit hatte ich auch mit meinem Quartett CelliConCarne. Nun sind wir leider in alle Winde verstreut. Nach der Schulzeit 2010, dem anschließenden Zivi-Jahr in England, in dem ich viel musiziert habe und dem Studienstart 2011, steht das Cello aber nicht ruhig im Kasten, um auf die Holzwürmer zu warten. Bei den KammerCellisten wirke ich weiterhin mit, wie auch an der Celloakademie Rutesheim. Saisonweise unterstütze ich diverse Orchester aus der Umgebung. In der Kirche darf das Cello immer mal wieder sein Bestes geben. Der cellistische Ruhestand ist also noch in weiter Ferne. Ich hoffe mein Technologiemanagementstudium an der Universität Vaihingen lässt es auch weiterhin zu, dass ich diesen tollen Ausgleich haben und ab und an am Engelberg mitwirken darf.

Ich wünsche Dir, Ekke, alles Gute für die Zukunft, also die nächsten 25 Jahre. Ich habe eine tolle Zeit mit Dir und der Musikschule erlebt, mit vereinzelt Tiefen, aber die Höhen haben sehr überwogen.



Barbara Schalke, Mathematikerin

(Celloklasse J. Kefer 2002-2006)

Ich habe letztes Jahr mein Mathe- Studium in Erlangen beendet. Seitdem habe ich dort eine Promotionsstelle und arbeite nun also an der Uni. Das macht zwar meistens viel Spaß, ist aber auch sehr viel Arbeit. Leider hat das wiederum den Nachteil, dass mein Cello zurzeit etwas unter Vernachlässigung leidet und doch nur noch unregelmäßig zum Einsatz kommt...

Dass ich 2002 zu Jochen an die Musikschule gewechselt habe, war für mich sehr wertvoll. Auf jeden Fall war es eine Entscheidung, die mich in verschiedener Sicht unglaublich viel weiter gebracht hat. Dankeschön für das alles! Neben dem eigenen Spielen und Üben, fällt mir da insbesondere das Volontariat ein, das ich an der Musikschule machen konnte. Und natürlich die Reise nach Georgien mit den Engelberger KammerCellisten 2007.

Vielen Dank für die schöne Zeit!



Gabriel Wulf, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 2002-2010)

Momentan studiere ich in Zürich Architektur. Es ist echt super hier, die Stadt ist schön und es macht sehr viel Spaß, auch wenn es ziemlich stressig ist. Manchmal vermisse ich aber auch mein Cello das hier leider viel zu kurz kommt... Wenn ich so zurückdenke an meine Engelberger-Cello-Zeit, dann kommen mir die Proben und Auftritte mit CelliConCarne in den Sinn, aber auch die vielen Cellostunden mit meinen kleinen Schülern als Volontär.

Ich glaube am meisten vermisse ich jedoch wie Ekke mich jede Cellostunde wieder neu motivieren konnte. Es war echt eine tolle Zeit, danke Ekke!



Katharina Schulten, Studentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 2002-2007)

Hallo zusammen,

zum 25 jährigen Jubiläum der Musikschule Engelberg möchte ich ganz herzlich gratulieren und meine besten Grüße aus meinem derzeitigen Studienort und der Stadt des Bieres, Bamberg, schicken! 25 Jahre sind eine lange Zeit und ich bin sehr froh darüber, dass ich auch ein paar Jahre an dieser wunderbaren Musikschule verbringen durfte.

Sowohl musikalisch als auch menschlich habe ich während meines Cellounterrichts bei Ekke und der Zeit an der Musikschule einiges lernen dürfen und bin darüber sehr dankbar!

Herzliche Grüße und ein schönes Jubiläum, Katharina



Judith Schif, Studentin

(Celloklasse Jochen Kefer 2003-2010)

Das Celloorchester ist für mich nun wie mein Abitur schon 7 wunderbare Monate quer durch Australien und 3 Semester Tübingen her, bleibt aber trotzdem eine wunder schöne Zeit, an die ich gerne denke! ... Probewochenenden am Engelberg und in den Vogesen, viele nette Menschen und natürlich sehr viel Spaß gehört da sicherlich dazu!

Ich wünsche euch alles Liebe und weitere erfolgreiche Jahre mit dem schönsten Instrument der Welt !



Florian Iglisch, Masterstudent

(Celloklasse E. Hessenbruch 2004-2007)

Nach einem wunderschönen und lehrreichen Auslandsjahr in Swansea, Wales, kehre ich für die kommenden Semester wieder zurück nach Graz ins Grüne Herz Österreichs um dort mein Masterstudium zum Elektrotechnik-Toningenieur zu beenden. Auch nach vier Jahren Ingenieursstudium ist die Musik der Schlüssel für Abwechslung, neue Erlebnisse und Herausforderungen. Neben dem Cellospielen singe ich unter anderem im Steirischen Landesjugendchor Cantanima, der sich mit hohem Spaßfaktor auf einem außerordentlichen Niveau international präsentieren kann.

Wenn ich an die Engelberger Zeit zurückdenke, fallen mir vor allem die Projekte mit den KammerCellisten und das Unterrichten als Volontär ein, die mir sehr großen Spaß bereitet und mich musikalisch und persönlich ein ganzes Stück selbständiger gemacht haben.



Hendrikje Lies, Musikstudentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 2004-2007)

Genug von Schnee und Studium. Brauch ne Pause. Das viele Üben, Lesen und Lernen überrumpelt mich und ich hab überhaupt keine Ahnung mehr, weswegen ich eigentlich was mache. Irgendwas war da mit Musik. Will weit weg. Ins krasse Gegenteil. Arbeiten und Wärme. Will wieder ne Ahnung kriegen. Weswegen Musik? Verlasse Norwegen. Besuche Deutschland und krame im Keller alte Noten, Celloschulen und alte Erinnerungen aus den Kartons. Damals war meine Pause aus'm Alltag ne Autofahrt auf'n Engelberg. Heute steige ich ins Flugzeug und bin dann in Kuala Lumpur. Riesige Stadt. Liegt in Malaysia. Ist nicht in Afrika, wie ich erst dachte. Ne- Asien. Musikalische Früherziehung geben, Cello unterrichten und Chor leiten. Ne Musikal-AG will nach nem Halbjahr eine Eigenproduktion vorführen.

Ich steck voll drin. Versteh plötzlich mit Kopf und Bauch weswegen ich irgendwie was mit Musik mache. Steige ins Flugzeug. Verlasse Wärme und tropischen Regenwald und freue mich auf Schnee und Studium.

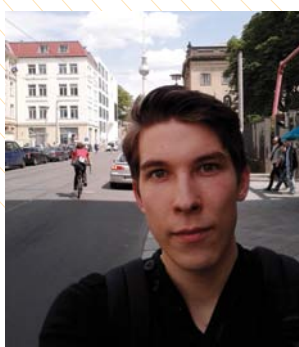


Laurie Fitz, Studentin

(Celloklasse G. Khelaia 2005-2008)

Von den 25 Jahren Musikschulgeschichte durfte ich dankbarerweise selbst ein paar miterleben. Prägend in dieser Zeit waren vor allem der entdeckungsreiche Cellounterricht bei Giga und die äußerst aufregenden Konzerte in der Kelter mit tollen Klavierbegleiterinnen.

Und wo ich jetzt stecke? In München! Nach einem Grundstudium der Architektur in Stuttgart wechselte ich im Herbst 2011 ins Optometriestudium an die Hochschule München - ein naturwissenschaftlich spezialisierter Studiengang rund ums Auge und ein wahnsinnig spannendes Fachgebiet!



Matthias Schäffler, Jurastudent

(Celloklasse M. Johansen 2004-2005 / Celloklasse E. Hessenbruch 2005-2010)

Vor einem Jahr zog ich für mein Jurastudium nach Berlin, im Gepäck nicht nur mein Cello sondern auch die schönen Erinnerungen an die vielen Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Cello-Orchester, den KammerCellisten und CelliConCarne. Dafür möchte ich „Danke“ sagen und der Musikschule und ihren Lehrern mindestens 25 weitere, erfolgreiche Jahre wünschen!



Veronika Wulf, Studentin

(Violinklasse N. Meipariani 2006–2011)

Nach vielen schönen Jahren Musikschule Engelberg hat es mich nun in die Universitätsstadt Tübingen verschlagen. Nach einer musikalischen Italienreise durch Umbrien mit dem Uniorchester Ulm (Leitung: Bernhard Wolf) bin ich im Moment mehr am Studieren als am Musizieren. Doch ich denke oft und gerne an die Zeit am Engelberg zurück, an meine Geigenstunden bei Natalia Meipariani und natürlich meine lieben (ehemaligen) Schülerinnen.

Ich wünsche der Musikschule und euch allen eine erfolgreiche musikalische Zukunft!



Lucienne Schlürmann, Studentin

(Celloklasse E. Hessenbruch 2006–2011)

Ein gutes halbes Jahr ist es erst her, da stand ich das letzte Mal mit den KammerCellisten auf der Bühne und nun schicke ich als „Ehemalige“ Grüße aus Freiburg ins Remstal. Hier im sonnigen Baden fühle ich mich schon wie zu Hause und mein Jurastudium macht mir sehr großen Spaß. Auch musikalisch habe ich schon Anschluss gefunden: Im Studentenorchester und dank einiger LJO-Kontakte kann ich nebenbei wahnsinnig viel gute (Kammer-)Musik machen (mein Streichquartett feiert bald immerhin schon einjähriges Jubiläum ;-). Sehr gerne und oft denke ich an meine 5 Engelberger Jahre. Besonders die KammerCellisten-Proben, die Norwegen-Tournee, die LJO-Arbeitphasen und die Proben mit Ekke sind mir in bester Erinnerung geblieben. Da kann ich es kaum erwarten die „alten“ Zeiten mit den „Ehemaligen-KammerCellisten“ bald wieder aufleben zu lassen!



Pia Zimmermann, Studentin BWL, zurzeit Praktikantin bei Porsche

(Celloklasse F. Iglisch 2007–2008 / Celloklasse E. Hessenbruch 2008–2009)

„Ganz herzlichen Glückwunsch der Musikschule Engelberg zum 25jährigen Bestehen und einem äußerst erfolgreichen Vierteljahrhundert!“

Von Herzen wünsche ich alles Gute für die nächsten 25 Jahre und dass weiterhin jedem Schüler die Freude am Musizieren und Leidenschaft für das Instrument mit auf den Weg gegeben wird. Viel Spaß beim Lehren und Lernen in Zukunft!“

Liebe Grüße, Pia



Anselm Meyer, Student

(Celloklasse E. Hessenbruch 2008–2011)

Ich stecke gerade in Bietigheim und mache ein Praktikum in einer Gärtnerei. Danach werde ich in Spanien den Jakobsweg gehen und strebe daraufhin, nach einem Pflegepraktikum in England, ein Medizinstudium an.

Wenn ich an meine musikalische Jugend am Engelberg zurückdenke fallen mir als erstes die sehr lehrreichen Stunden mit Ekke ein, die mir eine neue Dimension des Cellospielens eröffnet haben. Unvergesslicher Höhepunkt dieser Zeit war für mich die Uraufführung mit den Kammercellisten von Russos Stück, welches sie für uns geschrieben hat.

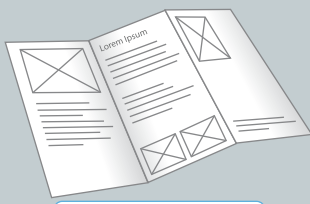
Herzliche Grüße, Anselm

M. GROSSMANN

Streichinstrumente · Zubehör
Ankauf · Verkauf · Verleih
D-70182 Stuttgart · Moserstraße 17
Telefon / Telefax (0711) 2 36 89 89

Streichinstrumente und Bögen
namhafter Meister in allen Preislagen.
Reparaturservice für Bögen und Instrumente.
Außerdem Verleih von Violinen, Violen,
Violoncelli. Späterer Kauf möglich, Anrech-
nung einer Jahresmiete auf den Kaufpreis.

Geschäftszeiten: Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und 15.00 – 18.00 Uhr



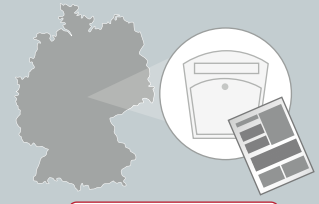
Gestalten

KOSTENLOS: Gestalten Sie Ihr Medium mit professionellen Vorgaben!



Drucken

GÜNSTIG: Drucken Sie Ihr Medium preiswert und schnell!



Zustellen

EINZIGARTIG: Planen Sie Ihr Verteilgebiet und den Verteiltag!

www.werbefix.de

Onlineshop und
Ladengeschäft in Stuttgart



Klassikweltshop.de

Die Adresse für Streich-
instrumentenverleih,
Cellokästen & Zubehör!



MUSIKALIENHANDEL UND
INSTRUMENTENVERLEIH
LIBANONSTRASSE 90
70186 STUTTGART
TELEFON 0711 3153209
INFO@KLASSIKWELTSHOP.DE



KLASSIKWELTSHOP.DE




Freuen Sie sich auf ...


- ...ein neues Bad zum Wohlfühlen!
- ...mollige Wärme dank neuer Heizung!
- ...pfiffige Duschendesigns!
- ...eine Badewelt mit völlig neuen Dimensionen!
- ...moderne Solartechnik!
- ...die clevere Nutzung von Regenwasser!

Fragen Sie uns.

GEORG BAUER
I N H A B E R
MICHAEL AMMERSINN

Sanitäre Installation · Bad-Renovierung
Gas- und Ölheizungen · Blechverarbeitung

Winterbach · Telefon 71520 · Telefax 45421



Antoine Muller

Atelier für Geigenbau und Restaurationen
Neue Adresse seit 07.09.2010:
Urbanstr. 53
70182 Stuttgart
Telefon 0711.261624
Telefax 0711.261471

2012
HERBST/WINTER



Unseren aktuellen **Herbst/Winter '12 Katalog** erhalten Sie unter der **kostenlosen** Tel. 0800-7 444 555 oder im Internet unter www.peterhahn.de

Peter Hahn

BAISLER BRAX FELGOOD BOGNER HAHN Laurel ... und viele weitere hochwertige Marken!

MODEHAUS WINTERBACH Peter-Hahn-Platz 1 73649 Winterbach Tel.: 0 71 81/70 82 94 Wir sind für Sie da: Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr Sa. 9.30-16.00 Uhr	FUNDGRUBE WINTERBACH Bahnhofplatz 1 73649 Winterbach Tel.: 0 71 81/70 82 07 Wir sind für Sie da: Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr Sa. 9.30-16.00 Uhr	HAUTNAH WÄSCHESTORE Bahnhofplatz 1 73649 Winterbach Tel.: 0 71 81/9 85 69 29 Wir sind für Sie da: Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr Sa. 9.30-16.00 Uhr
---	--	---

GEIßELE
VERSICHERUNGSMAKLER

**Bratschen, Geigen,
Celli und Trompeten**

im Konzert, Unterricht
und unterwegs

**ab 26,80 € pro Jahr
optimal versichert.**

über 25 Jahre Erfahrung
unabhängige und marktorientierte Beratung
optimale Versicherung

Westergasse 8 + 10 in Winterbach
Fon 071 81-255030 (Fax 071 81-255031
www.geissele-versicherungsmakler.de

Impressum

Freie Musikschule Engelberg,
Esslinger Str. 38
73650 Winterbach
Telefon: 07181-77129
E-Mail: info@musikschule-engelberg.de
Internet: www.musikschule-engelberg.de

Trägerverein: Verein zukunftsweisender Menschenbildung e.V.
Vorstand: Ekkehard Hessenbruch, Andreas Hessenbruch,
Ingrid Hessenbruch

Spendenkonto: Winterbacher Bank eG (Blz. 600 694 62) Konto Nr. 16 673 000

Redaktion: Lisa Gutscher, Martin Pillwein und Ekkehard Hessenbruch
Gestaltung: Freie Musikschule Engelberg, Uwe Weingartner
Lektorat: Olga Siebeck, Ingrid Hessenbruch
Titelbild: Petro Rigos

Die schönsten Momente auf CD und DVD

Die Engelberger KammerCellisten auf Norwegen-Tournee 2010

Gehen Sie mit den Engelberger Kammer Cellisten auf eine musikalische Reise durch Norwegen. Gefördert von der Europäischen Union und der Mahle-Stiftung war es ein musikalisches Begegnungsprojekt mit jungen norwegischen Preisträgern. Auftakt waren zwei Konzerte beim Grieg-Festival in Bergen. Weiter führte die Reise nach Trondheim, Steinkjer, Røros, Oslo und Tønsberg. Bewegende Höhepunkte waren ein Ehrenauftritt auf Trolldhaugen, Edvard Griegs romantischem Privatanwesen, und ein bejubeltes Konzert im Nidaros-Dom in Trondheim, dem eindrucksvollen Krönungsdom der norwegischen Könige. Ein Film von Michael Hessenbruch (12 Jahre).

Sprecher: Michael Stülpnagel
Musik: Engelberger KammerCellisten
Solisten: Bernd Kasberg Evensen, Gesang; Michael Süssmann und Alva Press, Violine; Steven Walter und Jonathan Pengl, Violoncello.
Leitung: Ekkehard Hessenbruch

DVD, Dauer: 40 Min. ~~24,95 EUR~~ **18,00 EUR**

Bei den Festkonzerten erhalten Sie alle CDs & DVDs für je 18,00€!



Im Rausch der Klänge – 25 Jahre Engelberger Cello-Orchester

Das Jubiläumskonzert 2005 mit dem Engelberger Cello-Orchester, den KammerCellisten, Cellikatess, ChicoCelli, AmieCelli, Celli-ConCarne und AcCellorando auf einer DVD.

DVD, Dauer: 58 Min. ~~24,95 EUR~~ **18,00 EUR**



Georgien-Tournee 2007 – Der Gast kommt von Gott

Eine Konzertreise durch den Orient und die Besteigung des 5000m hohen Kasbeks – die KammerCellisten erkunden ein Land zwischen Kommunismus und Kapitalismus.

DVD, Dauer: 39 Min. ~~24,95 EUR~~ **18,00 EUR**



Live-Mitschnitte von 2006 bis 2007

Erleben Sie das Engelberger Cello-Orchester und die Engelberger KammerCellisten in einer Sammlung von Live-Mitschnitten von 2006 bis 2007.

CD, Dauer: 40 Min. ~~19,95 EUR~~ **18,00 EUR**



Live-Mitschnitte von 2000 bis 2005

Von Albeniz bis Händel, mit den Live-Mitschnitten von 2000 bis 2005 holen Sie sich die Engelberger Cello-Orchester direkt ins Wohnzimmer.

CD, Dauer: 45 Min. ~~19,95 EUR~~ **18,00 EUR**

Alle unsere DVDs sowie CDs mit Konzertmitschnitten der letzten Jahre können direkt über den Shop auf unserer Homepage www.musikschule-engelberg.de/shop oder per E-Mail unter bestellung@musikschule-engelberg.de bestellt werden. Der gesamte Erlös kommt der Musikschule zugute. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

FREIE MUSIKSCHULE
ENGELBERG

Freie Musikschule Engelberg
Esslinger Strasse 38
73650 Winterbach
Telefon: 07181-771 29
info@musikschule-engelberg.de
www.musikschule-engelberg.de

Die Freie Musikschule Engelberg ist eine private Musikschule in freier Trägerschaft und erhält deshalb keine Zuschüsse. Alle Aktivitäten, die über den reinen Instrumentaleinzelunterricht hinausgehen, können deshalb nur mit Hilfe von Spendern und Sponsoren durchgeführt werden. Der Träger der Freien Musikschule Engelberg ist ein eingetragener Verein. Ihre Spende ist voll steuerabzugsfähig. Für Ihre Hilfe danken wir schon jetzt recht herzlich!

Spendenkonto
Winterbacher Bank eG
Konto 16 673 000
(BLZ 600 694 62)